

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½ Uhr
Erscheint: Delgrabe Nr. 4.

Wöchentliche Beilage:
Unverändertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
30 Pfg. durch den Postträger. — 1 Mark
35 Pfg. durch die Post.

N. 117.

Sonntag den 15. Juni.

1890.

Deutsche Sympathien in der Schweiz.

Die Erneuerung des deutsch-schweizerischen Niederlassungsvertrages hat, wie ein Deutscher aus der Schweiz schreibt, in der schweizerischen Presse keineswegs hohnvolle und aufreizende Betrachtungen hervorgerufen, Betrachtungen über den Unterschied zwischen jetzt und jener Zeit, als die amtlichen Beziehungen zwischen Berlin und Bern durch den leidigen Wohlgemuth-Handel recht gespannt geworden waren. Diese Schweizfamelei darf als ein bemerkenswerthes Zeichen dafür angesehen werden, dass man in der Schweiz gar nicht mehr an jene Tage erinnern will, die das seine Rechte und Freiheiten ängstlich bewachende Schweizer Volk in wirkliche Erregung versetzt hatten.

Und dennoch muß man sich, will man aufrichtig sein, sagen, daß es den schweizerischen Vätern ein Leichtes wäre, bei ihren Lesern jene Beschimpfungen aufzufrischen, welche der Schweiz vor kaum einem Jahre seitens einer gewissen offiziellen deutschen Presse überreichlich zu Theil geworden sind. Die gleichen Dugane hatten auch aus einem angeblichen Deutschenhaß in der Schweiz Kapital schlagen wollen, vielleicht um damit für ihre frivole Behauptung, daß die Schweiz ein „wildes Land“ sei, den Beweis zu provozieren. Aber wie wenig Berechtigung diese — übrigens schon damals von der gesammten schweizerischen Presse einmüthig zurückgewiesene — Anschuldigung des Deutschenhaßes hat, ersieht man recht deutlich wieder aus den ruhigen und wohlwollenden Äußerungen, die über den von seinem Amte zurückgetretenen Fürsten Bismarck gefallen und die umso anerkannterwerth sind, als die Schweizer während der Wohlgemuth-Angelegenheit und deren Folgen übel auf den deutschen Reichskanzler zu sprechen waren.

Nach man heute in den besseren Kreisen der Schweiz anknöpfen wo man will, überall wird man eine rückhaltlose Würdigung der Verdienste Bismarcks um Deutschland und seines staatsmännischen Genies zur Antwort erhalten. Ja, mit Rücksicht auf den streng republikanischen Sinn der Schweizer verdient es noch mehr hervorgehoben zu werden, daß es zahlreiche und zwar recht fertige Abgenossen giebt, die ihre Sympathien für Wilhelm II. nicht im geringsten verbergen. Das energische Auftreten des deutschen Kaisers, sein mannhaftes Bestreben, auf allen Gebieten Gutes zu schaffen und die sozialen Gegensätze auszugleichen, hat den letzten Rest von Verklammerung zum Schwindeln gebracht, der von der Wohlgemuth-Affäre her noch vorhanden war, und sollte Kaiser Wilhelm wirklich die Absicht ausführen, eine Reise nach den schweizer Alpen zu unternehmen, so würde er sich über einen kühlen Empfang sicherlich nicht zu beklagen haben. Man wäre dort auch vorurtheilfrei genug, um zu wünschen, daß auch Fürst Bismarck gelegentlich die Schweiz besuche, damit er sich selbst davon überzeuge, daß die Schweiz nicht zu den „wildem“, sondern zu den zivilisirtesten Ländern der Erde gehöre.

So ist es gegenwärtig mit dem „Deutschenhaß“ in der Schweiz bestellt. Es wird zwar noch immer Deutsche geben, welche von sogenannten „Deutschenfreiern“ in der Schweiz zu erzählen wissen, aber man kann zehn gegen eines wetten, daß es sich da entweder um Konkurrenzneid, der bekanntlich in der ganzen Welt zu treffen ist, handelt, oder um die Klagen von Personen, welche die ihnen geschenkte Gutsfreudigkeit durch Lastlosigkeiten erwidern und dadurch häufig in unwillkommene Lagen geraten. Die Nörgeler von Profession, die — obgleich sie in der Schweiz ihr gutes Brod und befriedigendes Einkommen gefunden haben — dennoch keine Gelegenheit undenutzt lassen, ohne an schweizerischen Einrichtungen und Eigenthümlichkeiten abspitzende Kritik zu üben, haben die deutsche Sache in der Schweiz schon auf das Schwerste geschädigt. Der Schweizer ist außerordentlich empfindlich für jeden Tadel, welcher die Eigenart seines Volkes betrifft; selten verzeiht er wohlfeilen Spott, der an Institutionen des Landes,

politischer, militärischer oder kommunaler Art, geübt wird.

Das Anwachsen der fremden Niedergelassenen in der Schweiz ist kürzlich in einem Bericht des Departements des Auswärtigen als eine Gefahr für die Zukunft des Landes bezeichnet worden, weil bereits mehr als der zehnte Theil der schweizerischen Bevölkerung aus nicht naturalisirten Ausländern besteht. Also scheint man in manchen Kantonen weniger streng bei der Naturalisation von Deutschen zu sein als früher, und speciell auch die von der Zustimmung einer Bürgerversammlung abhängige Aufnahme in die einzelnen Gemeinden leichter zu bewilligen. Die Zahl der Deutschen, die in jüngerer Zeit das schweizerische Bürgerrecht erworben haben, dürfte nicht gering sein, was man gerade auch nicht „Deutschenhaß“ nennen kann. — Alles in Allem ist es wirklich recht erfreulich, in welcher hohem Maße ein Jahr nach dem „Fall“ Wohlgemuth von deutschen Sympathien in der Schweiz gesprochen werden darf.

Politische Uebersicht.

Eine Aeußerung des Kriegsministers aus der Militärcommission des Reichstags vom Donnerstag wird in einigen Blättern als eine Drohung mit dem Staatsreich ausgelegt. Der Kriegminister führte aus, daß das Septennat ein Compromiß im Verhältnis zu der Verfassung wäre, nach welcher der Kaiser in Ermangelung eines Gesetzes über die Friedenspräsenzstärke laut Artikel 63 den Präsenzstand bestimmen könne mit Rücksicht auf Art. 59 der Verfassung; Jeder wehrpflichtige Deutsche hat drei Jahre lang bei der Fahne zu dienen. Es wird daran die Schlussfolgerung geknüpft, daß der Kriegminister im Falle der Ablehnung der Militärvorlage mit einer einseitigen Detroyierung der Präsenzstärke des Heeres von Seiten des Kaisers gedroht haben soll. — Diese Auslegung ist nach der Ff. Ztg. unrichtig. Allerdings hat Fürst Bismarck einmal am 11. Januar 1887 eine solche Drohung im Reichstag ausgesprochen, aber auch Fürst Bismarck bemerkte bei dieser Gelegenheit, daß nur, wenn das geltende Gesetz über die Friedenspräsenzstärke abgelaufen sei, alsdann jene Verfassungsartikel herangezogen werden könnten. Das geltende Gesetz über die Friedenspräsenzstärke läuft aber befanntlich erst am 1. April 1894 ab. Schon aus diesem Grunde konnte die Ausführung des Kriegministers keine Drohung enthalten für den Fall der Ablehnung der jetzigen Militärvorlage. Es handelte sich bei der ganzen Discussion lediglich um eine rechtshistorische Auseinandersetzung über die Entstehung des Septennats mit allerdings unrichtigen Darlegungen des Kriegministers. Drohungen sind überhaupt nicht von amtlicher Seite gefallen, desto mehr aber von auferamtlicher konservativer Stelle colportirt worden. Man bemühte sich auch gar nicht, der Verfassung irgend welche Auslegung zu geben, sondern ging davon aus, daß, wenn alle deutschen Fürsten übereinstimmend sich von der Verfassung als einem Vertrag losagten, alsdann Platz für Detroyierungen geschaffen sei. Es lohnt nicht, diese Staatsrechtstheorie näher zu widerlegen, aber zur Verhärfung der politischen Gegensätze im Reichstag hat solche Verdröhtung ungewissheit beigetragen.

Im Budgetausschuß der österreichischen Delegation wurde am Donnerstag der Vorschlag des gemeinsamen Finanzministeriums ohne Debatte genehmigt und der Bedeckungsposten „Zollgefälle“ angenommen. Im Heeresausschuß der ungarischen Delegation gab der Kriegminister die Erklärung ab, daß eine Vermehrung der Offiziere des Friedensstandes nicht beabsichtigt sei, doch habe er gegen den Uebertritt von Reserveoffizieren, denen er großes Vertrauen entgegenbringe, zum activen Heere nichts einzuwenden. Im auswärtigen Ausschusse der ungarischen Delegation machte der Sectionschef v. Szögyényi die Mittheilung von der Anstellung von Rechtsanwältin bei

den Consulaten. Dieselbe sei bisher bei den Consulaten in Petersburg, Moskau, Sofia und Barna durchgeführt worden. — Wie die Wiener „Neue Freie Presse“ meldet, wurde der serbische Gesandte Simic am Donnerstag in Pest von dem Kaiser zur Ueberreichung seiner Beglaubigungsschreiben außerordentlich huldvoll empfangen.

In Russland soll in diesem Jahre ein russischer Festungsabtheilung gebildet werden. — Nach Berichten polnischer Blätter aus Kiew erregt die Nachricht, daß eine weitere Beschränkung der Rechte der Juden seitens der russischen Regierung beabsichtigt sei, unter den jüdischen Bewohnern des Kiewbezirks und anderer Bezirke einen derartigen Schrecken, daß eine Massenauswanderung nach Amerika beginnt.

Die Budgetcommission der französischen Kammer hat mehrere von der Untercommission vorgeschlagene Zuschlagssteuern genehmigt, namentlich die Erhöhung der Steuer für mobile Werte von 3 auf 4 Proz.

Der Ständerath zu Bern hat einstimmig und der Nationalrath mit 112 gegen 2 Stimmen den Antrag des schweizerischen Bundesraths auf Aufnahme eines neuen Artikels in die Bundesverfassung angenommen, wonach der Bund auf dem Wege der Gesetzgebung die Kranken- und Unfallversicherung unter Berücksichtigung der bestehenden Krankenkassen einrichtet und den Beitritt zu der Versicherung allgemein oder für einzelne Bevölkerungsklassen obligatorisch erklären kann. Ueber diesen Antrag hat nunmehr noch die Volksabstimmung stattzufinden.

Zu den Erklärungen Kalnohys in den Delegationen über die auswärtige Politik Oesterreich-Ungarns bemerkt die von dem italienischen Ministerpräsidenten beeinflusste „Riforma“; Die Erklärungen des Grafen Kalnohy stellten die Lage sowohl bezüglich der allgemeinen Politik, als auch der Politik des Orients auf, dieselben seien, was den Orient anbetraf, mit Freuden zu begrüßen. Graf Kalnohy habe formell die Versicherungen erneuert, daß die Politik Oesterreich-Ungarns, seiner Allirten und Englands nur die Unabhängigkeit der Balkanstaaten im Auge habe. Das Vorgehen der österreichischen Regierung ermögliche eine vollständige Uebereinstimmung mit der italienischen Regierung, deren Programm die Entwicklung der Nationalitäten, die Kräftigung und Selbstständigkeit dieser Staaten im Einklang mit der Achtung der Verträge sei.

Zu Gunsten der Aufrechterhaltung der britischen Interessen in Mittel-Ostafrika hat der Rath der Londoner Handelskammer beschlossen, dem Premierminister Salisbury durch eine Abordnung eine Denkschrift überreichen zu lassen. — Zur englisch-portugiesischen Streitfrage erklärte am Donnerstag im englischen Unterhause Unterstaatssecretär Ferguson, Portugal habe den gemeinschaftlichen Vorschlag Englands und der Vereinigten Staaten, die Frage der Delagoa-Eisenbahn einem Schiedsgericht zu unterbreiten, im Prinzipie angenommen. — Der Polizeichef von London, Monroe, hat seine Entlassung gegeben, weil der Minister des Innern mehrere von ihm gemachte Vorschläge nicht annahm.

Der Panisaprozess in Bulgarien scheint noch ein Nachspiel haben zu sollen. Nach einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ aus Sofia ist der Chefarzt der Armee, Dr. Mitkow, abgesetzt und wegen Theilnahme an der Verschwörung Panis in Untersuchung gezogen worden; auch gegen Oberst Mitkow wird aus gleichem Grunde eine Untersuchung eingeleitet.

Nach amtlichen Berichten über die Operationen in Michin vom 11. d. M. haben die holländischen Truppen die Stellung der Achinesen auf den Hügel an Gd-Aller besetzt und die Achinesen vertrieben. Die Feinde verloren gegen 80 Tode, auf Seiten der Holländer wurden 2 Offiziere und 22 Mann verwundet.

Deutschland.

Berlin, 14. Juni. Der Kaiser begab sich gestern Vormittag 9 Uhr zu Wagen nach dem Stadtschloß in Potsdam und alldort von dort mit dem Kronprinzen von Italien zur königlichen Hof- und Garnisonkirche. Die Herrschaften besuchten dort das durch brennende Kandelaber erleuchtete Grabgewölbe Friedrichs des Großen. Der Kaiser erklärte seinem hohen Gaste die Sehenswürdigkeiten der Kirche und fuhr mit demselben alsdann zur Besichtigung des 1. Garde-Regiments z. B. nach der Kaserne des Regiments. Der Kronprinz von Italien fuhr um 10 Uhr nach Berlin, stattete hier Besuche ab und kehrte 1 1/2 Uhr nachmittags nach dem Potsdamer Stadtschloß zurück. Um 2 Uhr begab sich der Kronprinz zum Frühstück nach Schloß Friedrichsdenkmal. Nach dem Frühstück wohnten der Kaiser und die Kaiserin mit ihren Söhnen sowie der Kronprinz von Italien der Vorstellung bei, zu welcher die jetzt in Berlin weilende Somali-Karawane nach dem hinter Schloß Friedrichsdenkmal gelegenen Terrain befohlen war. Um 5 Uhr kehrte der Kronprinz von Italien nach dem Stadtschloß zurück. — Die Kaiserin ist von ihrer Unpäßlichkeit jetzt so weit wieder hergestellt, daß sie bereits am Donnerstag Abend der musikalischen Unterhaltung im Musiksaale von Schloß Friedrichsdenkmal beiwohnen konnte. — Die Kaiserin Friedrich ist mit den Prinzessinnen Victoria und Margarethe gestern Nachmittag von Homburg v. d. H. nach Berlin abgereist. — Der Prinz und die Prinzessin Heinrich, sowie der Herzog und die Herzogin von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg sind gestern Vormittag 9 Uhr in Kiel eingetroffen; erstere begaben sich mit ihrem Sohne, dem Prinzen Waldemar, durch die reich geschmückte Stadt nach dem Schloße; letztere setzten die Reise nach Grönholz fort. — Der Erbprinz von Meiningen ist soweit wieder hergestellt, daß er das Bett verlassen und einen längeren Spaziergang in den Anlagen des Tiergartens unternehmen konnte.

— (Der Kronprinz von Italien) ist gestern Abend 10 1/2 Uhr nach bezw. über Frankfurt abgereist. Der Kaiser begleitete den Kronprinzen zum Bahnhofe und verabschiedete sich dort auf das herzlichste von demselben. Ferner waren u. a. der italienische Botschafter de Launay, sowie die Mitglieder der italienischen Botschaft, die Generalität, der Stadtcommandant etc. am Bahnhofe anwesend.

— (Zur Militärvorlage im Reichstage.) Die Resolutionen der Centrumpartei werden in der „Nationalzeitung“ wie folgt beurteilt: Die Resolutionen des Herrn Windthorst sind größtentheils ein bloßes Schaugericht. Die „Geranziehung aller wehrfähigen Mannschaften“, wogegen nach seinem Wunsche die Commission und der Reichstag sich erklären soll, kann bei der Unbestimmtheit des Begriffs „wehrfähig“ auch von der Regierung perhorresziert werden, ohne daß sie dadurch etwas von ihren Zukunftsideen aufgeben braucht. Die Einführung der gesetzlichen zweijährigen Dienstzeit „in enkfliche Erwägung zu ziehen“, wird sie, wenn sie will, verschreiben können, ohne dadurch irgend eine Verpflichtung zu übernehmen. Der Wunsch nach einer „halbjährigen“ Herabminderung der tatsächlichen Präsenzzeit bei der aktiven Armee, sei es durch Verlängerung der Reservaturvacanz, „sei es durch Vermehrung der Dispositions-Verurlaubungen“, ist vermöge der Dehnbarkeit des Begriffs „halbjährig“ und der Unbestimmtheit des Maßes der angeregten Erleichterungen ebenfalls nicht sehr viel sagend.

— (In der Militärcommission des Reichstags) erklärte der General Vogel von Falkenstein in seiner Tage u. A. Folgendes: Volkswirtschaftlich vermöge er den Nutzen der zweijährigen Dienstzeit nicht zu begriffen. Auf je mehr Schultern die Militärlasten übertragen würden, desto mehr Mann würden losgerissen von dem bürgerlichen Gewerbe. Ueber die Hälfte der Soldaten befände sich in der Kaserne besser als daheim. Dort bekämen die Mannschaften höchstens an hohen Festtagen Fleisch zu essen, in der Kaserne alle Tage, so viel Fleisch Jeder möge. (1) Nur der Heimgattrieb lasse die Mannschaften die Entlassung herbeiwünschen. Er habe wahrgenommen, daß die Soldaten durch die Ermüdung von Commissioire bis zum Plagen hart gemacht, nach Jahresfrist als abgemagerte Reservisten zu den Übungen zurückkehrten. Dort in der Misere des bürgerlichen Lebens müßte der Mann für sich selber sorgen. Das Leben in der Kaserne habe die Bedeutung einer Feriencolonie im Sinne der Hygiene; es wirke frühzeitiger Verheirathung entgegen. Die Beseitigung der Dienstzeit würde auch den physischen Rückschritt der Nation zu Wege bringen. Dazu bemerkt das „B. L.“: Der auffallende Mangel an Geschäftlichkeit, mit dem General Vogel v. Falkenstein die dreijährige Dienstzeit verteidigte, der außerordentlich glückliche Vergleich der Kasernen mit Feriencolonien, in die der weitaus größte Theil der Söhne des deutschen Volkes zur Commissioirezeit und den Fleischhauern des Morgenlandes einzieht,

um rund und voll nach Hause zur Abmagerung wieder heimzuführen, hat in Reichstagskreisen einen außerordentlichen Eindruck gemacht. Namentlich im Centrum ist nach diesen Erklärungen die Stimmung gewaltig umgeschlagen.

— (Zu einer internationalen parlamentarischen Conferenz), welche in London am 22. und 23. Juli stattfindet, sind jetzt auch Einladungen an deutsche Reichstagsabgeordnete ergangen. Bekanntlich tagte im Juni v. J. in Paris eine solche unter Vorsitz von Jules Simon, welche von etwa hundert Parlamentsmitgliedern verschiedener Nationen besucht war. Es wurde dort die Möglichkeit erörtert, das System staatlicher Schiedsgerichte für internationale Streitfragen zu erweitern. Zugleich wurde beschloffen, ähnliche Versammlungen jährlich in den Hauptstädten verschiedener Länder abzuhalten, zunächst 1890 in London. Das damals gewählte Comité erläßt jetzt die Einladungsschreiben mit dem Hinweis, daß Lord Herschel, vormals Lordkanzler in England, versprochen hat, bei der Eröffnung der Debatten zu präsidiren, und daß am Abend des 23. Juli die britischen Parlamentsmitglieder den englischen Gästen ein Fest geben wollen. Nur active Mitglieder von Parlamenten werden zugelassen. Die Verhandlungen werden sich hauptsächlich der Erörterung der besten Mittel zur Förderung internationaler Schiedsgerichte zuwenden. Unterzeichnet ist die Einladung von neun britischen Parlamentsmitgliedern, darunter Philipp Stanhope, Randal, Gremer, Burt, Clark, O'Reilly, Chamming, Rawson.

— (Wie es bei Offizierspensionen zugeht), zeigt eine Broschüre, welche der württembergische Hauptmann z. D. Edmund Müller hat erscheinen lassen, und in welcher derselbe die Geschichte seiner Pensionierung erzählt. Derselbe wurde durch seine Vorgesetzten veranlaßt, seine Pensionierung nachzusuchen, obgleich ein Garnisonarzt ihm das beste Zeugnis über seine Gesundheit ausgestellt hatte, während der Regimentsarzt ihn für krank und zum weiteren Dienst unfähig erklärte. Der Verfasser behauptet, daß er wegen angeblich ungünstiger Einwirkungen auf die Offiziere verabschiedet sei, und diese Einwirkungen wären in der Art gefunden worden, in welcher er bei festlichen Gelegenheiten den König von Württemberg neben dem Kaiser gefeiert habe. Ob es sich alles so im Einzelnen verhält, ist in der Broschüre nicht nachgewiesen. Aber man gewinnt den Eindruck angesichts der Massenpensionierungen, welche in der letzten Zeit in Württemberg stattgefunden haben, daß dort durchaus nicht alles stimmt.

— (Zur Colonialpolitik.) Die deutsch-englischen Verhandlungen über die afrikanischen Abgrenzungen sollen nach der Londoner „St. James Gazette“ auf folgenden Grundgedanken geführt werden: Die Deutschen räumen Witu und geben alle Ansprüche auf das Hinterland Witus ab. Ueber den Victoria Nyanza wird eine Linie gezogen, welche von ungefähr 1 Grad südlich vom Äquator bis zur Mündung des Kongoflusses läuft. Nördlich von dieser Linie ist alles britisch, südlich deutsch. Hierdurch wird das Hinterland in zwei ungleiche Theile getheilt, von denen England den kleineren, aber reicheren nimmt. Der englische Einfluß in Uganda wird anerkannt. Das Gebiet am südwestlichen Ufer des Victoria Nyanza wird deutsch. Die deutsche Grenze berührt den Kongofluss zwischen dem Tanganyika und Nyanza-See. Dieser Theil des Vertrages stößt auf den heftigsten Widerstand der britischen Gesellschaft. Die Engländer haben das Recht, eine Straße vom Victoria Nyanza nach dem Tanganyika-See zu bauen und zollfrei zu benutzen. Auf diese Weise erhalten sie eine andere Straße, ähnlich der Stevensonstraße. Die Engländer erhalten absolute Kontrolle über die Stevensonstraße von Tanganyika bis Nyansa-See, über die Gegend am Bangweulu-See und in Urungu. Dr. Peters und seine Verträge werden in Berlin verleugnet. Behütigung bleibt abzuwarten. — Stanley erhebt in Glasgow das Ehrenbürgerrecht und sprach sich in der dabei gehaltenen Rede über die Nachtheile aus, welche aus dem Zurückziehen Englands oder Deutschlands aus Afrika entstehen würden. Sollte Deutschland gezwungen sein, Afrika zu verlassen, so würde das auch für das britische Unternehmen vorteilhaft sein. Sowohl Deutschland wie England würde es zum Vortheil gereichen, wenn beide Staaten zu einem schnellen Einvernehmen gelangten.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 13. Juni 1890.) Der Gesetzentwurf, betreffend die Veränderung von Bestimmungen des Strafgesetzbuches (Strafverfügungen auf Befehl von Telegraphen und Fälligung von Telegraphen-Fremdarten) wird in erster Lesung beraten. — Abg. Reichenbach (son.) findet, daß die Vorlage eine Lücke in der bestehenden Gesetzgebung ausfüllt. Die sofortige Erledigung im Plenum wird jedoch nicht möglich sein; es empfiehlt sich die Vorberatung durch eine Commission von 12 Mitgliedern.

Die Commission wird namentlich die Normirung der Strafgrenzen zu prüfen haben, bei denen das Strafminimum für die vorläufige Haftstrafe zu hoch bemessen erscheint, so daß der Richter oftmals Bedenken tragen wird, sie zu verhängen. Bei dem hauptsächlich vorliegenden Charakter der meisten Strafverfügungen wird die Frage einer Ermäßigung derselben wohl am Platze sein. — Abg. Gröber (Str.) behauptet die heutigen Änderungen des Strafgesetzbuches, welche die Abtödtung vor dem Strafgesetze (schädigen). Es wäre zu prüfen, ob man nicht mit der Strafe der Sachbeschädigung auskommen kann. Eine Befreiung der Sachbeschädigung hat man bisher noch nirgend verlangt; es dürfte daher auch kein Bedürfnis vorliegen; die Sachbeschädigung sollte nur dann Strafe erfolgen, wenn Leben und Leben bedroht worden ist. Ebenso sind die Bestimmungen über die straflose Vernehmung der Zeugengraphenarten entbehrlich; einmal liegt für eine solche Strafbestimmung kein besonderes Bedürfnis vor, und soweit ein solches Bedürfnis vorliegt, werden die vorhandenen Strafbestimmungen ausreichen. Für die Commissionsberatung dürfte die vorhandene Commission für das Justizministerium zu empfehlen sein; am besten wäre es, in dieser Commission die Vorlage zu begraben. — Abg. Dr. Dörwig (Str.) schließt sich dem letzteren Vorschlage nicht an, ist aber einverstanden, daß die Vorlage in der Justizcommission beraten werde. — Bundescommissar Dr. Dammach: Die Vorlage wäre nicht eingebracht, wenn das Bedürfnis nicht vorhanden wäre. Telegraphen-Vorfälle, auch wenn sie getrachtet sind, kommen oft vor, in die Hände des Publikums und die Erfahrungen der Postbehörde beweisen, daß solche Verwendungen bereits entwertheter Marken sehr oft vorkommen. — Die Vorlage wird an die mit Beratung der Vorlage über das Justizministerium beauftragte Commission verwiesen. — Es folgt die erste Verlesung des deutsch-schweizerischen Niederlassungsvertrages. Abg. Dr. Dammach (Str.): Es enthält die wichtige Verfassungsfrage, ob der von dem Bundesrathe abgeschlossene und vom Reichstage genehmigte Vertrag einseitig vom Bundesrathe gelündigt werden kann. Diese Verfassungsfrage bleibt offen. Hauptsächlich ist mit diesem Vertrage die Episode der Bestimmungen mit der Schweiz englich vorüber. — Abg. Palm (son.): Der alte Vertrag war sehr unklar in seiner Fassung. Die Erfolge des Behaltens unersetzlicher Anwartschaften gegenüber der Schweiz sind jedenfalls gute gewesen für Deutschland. — Abg. Singer (Soz.): Die frühere Vereinbarung zwischen dem Reich und der Schweiz war eine sehr ernste, in Folge der vom Fürsten Bismarck besetzten Vergevaltigung. Die Kündigung des Vertrages war die Strafe dafür, daß die Schweiz sich nicht bereit finden ließ, Schergen Dienste für die preussische Polizei zu leisten. Hier anerkennen, daß der gegenwärtige Bundeskanzler in offener und ehrlicher Weise die Differenzen beilegt hat. — Staatssecretär v. Marschall verweist die Reichsverwaltung gegen den Vorwurf der Vergevaltigung der Schweiz. Es hat sich um eine Vertheidigung in der Ausübung der schweizerischen Verwaltungsmaßregeln gehandelt, von denen Deutschland meinte, sie seien schädlich, und die Schweiz sich überzeugt hat, daß sie ihr nichts nützen. — Abg. v. Pottlamer (son.): Die Schweiz hat durch die Renonciation ihrer politischen Polizei und durch die Anwendung gesetzlicher Sozialdemokraten bewiesen, daß sie sich dem Standpunkte der deutschen Regierung nähert. Ich bitte den Vertrag zu genehmigen, und freue mich, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und der Schweiz gute sind. — Abgeordneter Dr. v. Marquardsen (nsl.) glaubt nicht, daß aus der Kündigung des früheren Vertrages irgend welche Vorteile gegen das rechtliche Bestehen des jetzigen Vertrages hergeleitet werden können. — Abg. Dr. Peters (Str.) stimmt mit Freuden bei dem Vertrage. — Die Vorlage wird sofort in zweiter Lesung angenommen. — Es folgen Vorlesungen. — Damit ist die Tagesordnung erledigt. — Nächste Sitzung Sonnabend 2 Uhr: Gewerbegebiete. — Schluß 4 1/2 Uhr.

Herrenhaus. (Sitzung vom 13. Juni 1890.) Die Vorlage, betr. die Rentengüter, wird in der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Fassung angenommen; dagegen wird die Vorlage betr. die Flugsregulirung nicht schriftlicher Fällnisse in Schlesien abgelehnt und eine Resolution angenommen, die Regierung möge die Gesellschaften für Wasseranregungen möglichst fördern. Schließlich wurden Anträge gegen die „Reichs-Zeitung“ und gegen die „Freiwillige Zeitung“ wegen Verletzung des Pressenbuchs den Straftatzen zu stellen, vom Hause abgelehnt. — Der Schluß der Sitzung erfolgte in der üblichen formellen Weise. — Schluß 2 Uhr.

Verordnete Sitzung.

Heider Häuser des Landtags am 13. Juni 1890. Herzog v. Ratibor übernahm auf Grund getroffener Vereinbarung den Vorsitz. Anwesend sämmtliche Mitglieder mit Ausnahme von Capri's und Frey v. Lucius. Minister v. Bötticher verliest die Allerhöchste Ordre vom 11. d. M., wonach er ermächtigt ist, den Landtag am 13. d. M. zu schließen, und erklärt die Session für geschlossen. Mit dreimaligem Hoch auf Sr. Majestät schließt die Sitzung um 3 Uhr 7 Minuten.

Provinz und Umgegend.

+ Aus Zwintschona bei Halle wird geschrieben: In hiesiger Kriegsbude wurde am Freitag vor. Woche ein Orakel, enthaltend eine Ritterrüstung und eine wertvolle Schale, ähnlich einem Laufbeden, bloßgelegt. In der Schale selbst fand sich ein fast den jetzt im Gebrauch befindlichen gleichendes Hirtensgebirg vor. Außerdem fand man eine ziemlich große Urne. Auch am Abend des Tages erschien von Halle der hieron in Kenntnis gesetzte königl. Bauinspector Hr. Ritschmann nebst zwei dem Halle'schen Museum nahestehenden Herren, um die Funde zu besichtigen und in Sicherheit zu bringen. Am Sonntag früh erschien auch der Vorsteher des Provinzial-Museums für heimathliche Geschichte und Alterthumskunde in Halle, Hr. Oberst a. D. v. Vorries an Ort und Stelle, um die Gegenstände auf ihren Werth zu prüfen. Derselbe bezeichnete den Fund als der Römerzeit entstammend und sehr werthvoll. Schon seit Jahren sind Urnen, Waffen, Messerchen und Hirtensgebirg in hiesiger Gegend ausgegraben worden.

Bienenverpackung in Tragarth.
 Mittwoch den 18. d. M., nachmittags
 3 Uhr, sollen ca. 40 Morgen Tragarther
 Bittergutsweiden in kleineren und größeren
 Parzellen messförmig verpacket werden,
 wozu ich Pächter hiermit einlade.
 Sammelplatz: Bittergut Tragarth.
 Messplatz, den 11. Juni 1890.
Carl Kündsch,
 Auctions-Commissar und Gerichts-Exorator.

Versteigerung.
 Dienstag den 17. d. M., nachmittags
 3 Uhr, verleihere ich im Hotel
 zum halben Mond hier freiwillig:
 1 große Partie Kleiderstoffe,
 Barthele, Bockzeuge, Blaudrucks,
 Kaffane, baumwollene Strümpfe,
 Strickgarne u. s. w., sowie
 zwangsweise:
 1 neue Spinnmaschine nebst Kette.
 Messplatz, den 14. Juni 1890.
Tauchnitz, Ger. Aukt. v. d. d. d. d.

Passend für Schüler!
 Ein Aquarium und Terrarium mit dazu passenden eckernen Fisch, sowie einige Reptilien sind wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen.
H. Pelz, H. Egelstr. 7.

Die Grasungung
 einer Wie in Rößner Str., am Creypauer
 Damme, bin ich willens zu verpachten.
Dannenberg, Hagen.

Enten.
 Wiederum sind junge Enten in größeren
 und kleineren Partien abzugeben auf dem
Bittergut Gr. Sagna b. Frankleben.
 Eine Langshan-Glücke mit
 Sangshan-Küken verkauft
Gelbert, Poststraße 9.

Wohnhaus-Verkauf.
 Ein neugebautes Wohnhaus ist bei 2-3000
 Mark Anzahlung zu verkaufen.
Albin Boier, Ringewerksstr.

Ein gut erhaltenes **Zweirad**, 52",
 ist preiswerth zu verkaufen **Neumarkt 11.**
 Ein gut erhaltener **Rad-Vorbau** ist
 preiswerth zu verkaufen.
Otto Hochkowitz, Neumarkt 11.

Möbelle Wohnung, Einbe mit
 Schloßkammer, an herrlichen
 Gelände 7.

Wilh. Borsdorff,
 Tischlermeister, Schmalstraße 27,
 empfiehlt sein

Möbel-Magazin
 zur gelegenen Verbilligung.
 Billigste Preise.
 Auch Theilzahlung.

Jeden **Montag** und **Donnerstag**
 von **Nachmittag 6 Uhr**
 ab **frisches**

Biechbier
 in der **Stadtbrauerei.**

Brab. Sardellen
 à Pfd. 80 Pf. empfiehlt
Ferd. Engel, Hofmarkt 12.

Schweden
 à Paket 10 Pf. empfiehlt
Ferd. Engel.

Erdbeeren
 äquival frisch gepflückt hier abzugeben
Ausshleiss Berg.

Hypothekengelder
 jeden Betrages hat stets auszuliefern
**Carl Kündschleiss, Merseburg,
 Burastraße 15.**

Hair-Expeller
 ist und bleibt das beste Mittel
 gegen Gicht, Rheumatismus, Gicht,
 Gelenks-, Hüftweh, Nervenleiden,
 Seitenstechen und bei Entzündungen.
 Der beste Beweis hierfür ist die Tatsache,
 daß Alle, welche mit anderen Mitteln
 keine Besserung machten, wieder auf den all-
 währtesten Hair-Expeller zurückgriffen.
 Er ist sicher in der Wirkung und billig im
 Preis (50 Pf. und 1 Pf. die Flasche).
 Man hüte sich vor wertlosen Nach-
 ahmungen! Nur echt mit „Baker“
 Vermerk in den meisten Apo-
 theken. — Haupt-Depot:
 Marien-Apotheke in
 Nürnberg.

Berein zur Erzielung volksthümlicher Wahlen.
Oeffentliche Versammlung
 in der Kaiser Wilhelm's-Halle
Montag den 16. Juni, abends 8 Uhr.
 Tagesordnung: Vortrag über Arbeiterchutgesetz. — Gäste haben Zutritt.

Die Conditorei und Kuchenbäckerei
Gotthardtsstraße 14/15
 empfiehlt:
 feinste Kuchen- und Conditoreiwaaren, sowie Tafel-, Dessert- und
 Theebäckerei, täglich frisch und nur aus Material vorzüglichster Beschaffen-
 heit hergestellt;
Vanille-Eis von 1 Uhr an;
 Holländischen Cacao und Chocoladen verschiedenster Qualität, garantiert
 rein, stets am Lager.
G. Schönberger.

Filigran-Arbeit, hier selbst für kurze Zeit.
 Herstellung von Uhren- und Halsketten, Armbändern, Broschen, Haar- und Ballschmuck, Kleider-
 Knöpfen, Verzierungen von Band- und Württembergischen, Seifentischen etc., nebst Blumensträußen,
 aus feinstem Draht und Wolle gefertigt.
 Beige hiermit an, daß ich vom 1. Juni an hier selbst für kurze Zeit einen Unterricht
 in Filigran-Arbeit erteile, und jede die geübten Damen zur Beschäftigung derselben in meiner
 Wohnung im Hotel zur goldenen Sonne, Markt, 2. Etage, Zimmer Nr. 10, erlaube ein.
 Die Arbeit ist nicht nur sehr interessant, sondern auch äußerst leicht zu erlernen, selbst
 Anfängerinnen können gleich in den ersten Stunden Schmuck und Ketten herstellen. Der
 Unterrichtspreis zur Erlernung sämtlicher Arbeiten beträgt für Damen Mk. 1.50, für Kinder
 Mk. 1, und steht es jeder Schülerin frei, so lange zu kommen, bis sie sich die Fertigkeit zur
 selbstständigen Herstellung der „Filigran-Arbeit“ angeeignet hat. Das Material dazu ist sehr
 billig und ist dadurch jedem die Gelegenheit geboten, die schönsten Geschenke herzustellen.
 Unterrichtsstunden täglich von morgens 8-12, nachmittags von 2-7 Uhr; für Damen, die
 tagsüber keine Zeit haben, Mittwoch, Donnerstag und Freitag abends von 8-10 Uhr. —
 Kleine Anstich in Schmuck nebst Blumensträußen habe ich hier selbst im Schaufenster der Herren
Adolf Schäfer, Gutenberg 1, und Franz Eckert, kleine Ritterstraße 9/10, ausgeführt.
Joseph Theben.

Montag den 16. Juni
frische hauschlachtene Wurst!
Otto Ritter, 1 Annenstraße 1.

Bienen-Geräthe-Ergengniß- u. Ausstellung
 am 12., 13. u. 14. Juli cr. in Bad Lauchstädt.
 Nachdem der Ausstellungspalast fertiggestellt und abgebrochen ist, können Bienenböckel etc.
 von jetzt an angekauft werden. (H. 33296 d.)
Sachschäft, den 12. Juni 1890.
Das Ausstellungs-Gomitee.

Saure Gurken
 in wohlgeschmeckender Waare sind in Döfleten
 und einzeln noch abzugeben bei
Carl Rauch, Neumarkt.

Wasserleitungs-Anlagen
 führt aus
H. Müller jun.,
 Klempnermeister, Schmalstraße 10.
**Gummischläuche, Hanf-
 schläuche, Gartenspreizen**
 empfiehlt

**ff. Weizenmehl, Roggenmehl,
 Futtermehl, Roggenkleie,
 Gerste, Futterlinen,
 Mais, Mais** (gerissen, vorzüglich
 für H. Hüchner)
 empfiehlt billigst

A. Speiser.
Bräut- und Windbergede.
Stiefelschäfte und Tuch
 kauft
H. Lehmann,
 Breitestraße Nr. 8, im Hofe.

Dr. Spranger'sches Magenbitter
 Vorzüglich bei Migraine, Magenempfind-
 lichkeit, Kopfweh, Leibschmerzen, Verschleim-
 ung, Magenbrühen, Magenleiden, überhaupt
 allen Magen- und Unterleibsleiden, Stropheln
 bei Kindern, Blüthen und Säuren abführend.
 Gegen Schmorrbild, Hauterkrankungen, vorzüglich
 bewährt schnell und schmerzlos offenen Ver-
 kehr, Appetit sofort wieder herstellend. — Zu beziehen
 durch Hrn. Kaufmann Gersfarts in Merseburg
 Preis 3 Mk. 60 Pf.

Theod. Lücke
 empfiehlt:
**Roggenkleie, Weizenkleie,
 Gerstenkleie, Hafermehl,
 Gerstenausschlag, Mais,
 Futtermehl, Maisstroh,**
 alles in bester, frischer Waare billigst.
 Muster gratis und franco.

Gen. Butter I à Pfd. 23 Pf.
 feinsten **Bräugeter** à Pfd. 34 Pf., in Broden
 35 Pf.

Coffee's,
 streng gemahlte gute Sorten, das Pfund
 von 140 Pf. an;
 Speciel made auf meine so beliebt ge-
 wordene Mischung, das Pfund gebrennt zu
 160 Pf., besonders anmerksamer:
Rangoon-Weis I (kein Bruch) à Pfd. 15 Pf.,
Margarine in allen Preislagen,
Corrosivbutter,
Geidelbeerwein à Liter 65 Pf. (Weinverkauf),
Apfelwein, beste Qualität, à Liter 30 Pf.,
Gebräu-Gimbeerjast (besonders schön) à Liter
 150 Pf.

Freihühner à Pfd. 40 Pf.,
Natur- & Wein-Bohrer à Pfd. 20 Pf.
 (Wiederverkauf billiger),
amerit. Schmalz à Pfd. 48 Pf.,
prima neue Fertige à Stück 10 Pf.,
Vollheringe (alte) 3 Stück 10 Pf.,
gutbrennende sämml. Hölzer à Paket 10
 Pf., 10 Paket 95 Pf.,
 sowie alle übrigen von mir geführten
 Waaren bester Qualität empfehle zu Vor-
 zugsbereisen.

Waschseifen,
 bezüglich Preis und Qualität ohne Concur-
 renz am Plage, da Weinverkauf und Fabrik-
 Niederlage.
Draubenburger Perseife à Pfd. 23 Pf.,
wh. Wascherseife à Pfd. 30 Pf.,
gelbe Wascherseife à Pfd. 23 Pf.,
Glau-Wascherseife à Pfd. 20 Pf.,
Soda (beste) à Pfd. 5 Pf.,
Weizen- und Weizenkleie,
 sowie sämtliche **Waschmittel** empfiehlt
 billigst
Otto Zachow.

**Baumwollsaatmehl,
 Erdnußmehl,
 Rapskuchenmehl,
 Palmkuchenmehl,
 Palmkernschrot,
 Reissfutttermehl**
 in nur bester Qualität billigt bei
Oscar Sonntag,
 Merseburg.

Special-Arzt BERLIN,
Dr. Meyer, Kronen-
 Strasse 2, 1 Tr.,
 heilt Geschl., Frauen- u. Hautkrankheiten, sowie
 Schwächzust. der Männer nach langjähr.
 bewähr. Methode, bei frischen Fällen in 3-4
 Tagen; veraltete u. verweilt. Fälle ebenf. in sehr
 kurzer Zeit. Nur v. 12-2, 6-7; (auch Sonntags).
 Auswärt. mit gleichem Erfolge briefl. u.
 verschwiegl. (Nr. 995).

G. Höfer,
 Hypotheken-,
 Agentur- und Commissions-Geschäft,
Rossmarkt Nr. 8,
 empfiehlt sich zur Unterbringung von Privat-
 Geldern auf sichere Grundstücks-Hypothek.

Für Pferdebesitzer!
 Empfehle als anerkannt vorzügliches
 Pferdefutter zum Einsatz für Haler meine
„Getrockneten Bieertreber“
 zu billigem Preis. Fütterungsergebnisse
 und Empfehlungsschreiben stehen zur Ver-
 fügung. (H. 61377 k.)
Adolf Schmidt, Cassel.

Much ein
 oder „Keine Fliegen mehr“
 in Zimmern, Küche und Stall. Bestes, ge-
 sundes, fahloses Mittel. Es tötet die lästigen
 Insekten sofort und bewahrt so Menschen
 und Vieh vor der häufigen Uebertragung
 von Krankheiten. Gleich schnell tötet es
 Schwaben, Motten, Rassen, Wanzen etc.
 Zu haben in Paketen à 10, 25 und 50 Pf.
 bei Herrn Otto Zachow. Depots errichtet
 in jedem Orte unter sehr günst. Bedingungen
 bei freier Lieferung, schönes Placat, hohen
 Rabatt.
F. Pelzer, Coblenz (Rheinland).

Allen Müttern
 werden die von Gebrüder Gebrüder, Hof-
 apotheken und Apotheker, Berlin,
 Bismarckstraße 16, erkundeten und seit
 40 Jahren bewährten
Zahnhaalsbänder,
 welche Kindern das Zähnen erweichen,
 sowie Unruhe und Zahnkämpfe fern
 halten, bestens empfohlen. Preis à
 Stück 1 Mark.
 In Merseburg sieht zu haben in
 beiden Apotheken.
Geiselschlösschen.
 Gute Sonntag Nachmittags von 3 Uhr an
Enten- u. Gähnen-Aussteigen.
Fr. Royle.

Sagradawein
 (Abführmittel),
 zuverlässiges u. ohne Beschwerden
 wirkendes, angenehmes Purgativ,
 das nicht, wie Senna, Laxantivum,
 u. a. drocklichere Stoffe die Ver-
 dauung stört, sondern regelt, an-
 geregt und länger gebraucht werden
 kann. Fl. Mk. 1,50 und 2,50.
 Fabrik: J. Paul Liebe, Dresden.

Lösliche Leguminose
 (Nährsuppe),
 enthält das Eiweiß peptonisiert (lös-
 lich) und erweist sich als werthvoller,
 wohlgeschmeckender billiger Ersatz
 des Fleischbeobens bei Genußenden,
 welche zu kochen, Schwächlichen
 u. auf der Tafel der Empfehlung wür-
 diger sind. Dosen 2,25, 1,25 Mk.
 Fabrik: J. Paul Liebe, Dresden.
 Lager: die Apotheken; man
 verlange aber: „Liebe's“.

Directer Versandt
 des, als reinkes und gefundenes
 Gefäßungsgetränk weltbekanntes
Sarzer
Berg-Sauerbrunnen.
 unter Nachnahme von 4 Mk. 50 Pf.
 für 50 Flaschen Brunnen ab hier
 Korb und Flaschen nehmen franco
 zum angelegten Preise zurück.
 Probe! Überenden auf Wunsch
 sofort gratis und franco
Sarzer Berg-Sauerbrunnen-Verwaltung
 in Goslar a. Garz. (H. 53734.)

Achtung!!!
 Versäume Niemand, Versuch
 in unserer Phönix-Pomade zu
 machen! Die Probe fördert unter
 Garantie H. Damen u. Herren
 in kurzer Zeit vollen u. starken
 Haarwuchs und ist die wirk-
 samste Mittel zur Erlangung
 eines kräftigen, glänzenden,
 gesunden Schuurhaars.

Phönix-Pomade
 Preis
 pr. Büchsefl. 1 u. 2
 gegen vorher. Einsend. à Betrag
 oder Nachnahme. — Niederlagen
 werden in allen Apotheken, in
Gebr. Hoppe,
 Berlin SW, Charlottenstr. 23.
 Meißel, chem. Laboratorium u.
 Parfümerie-Fabrik.
 Preis à Büchse etc. gratis u. fr.

Zu haben in Merseburg bei
Wilh. Kienleiss, Hofmarkt.

En gros. **Otto Dobkowitz, Merseburg.** En detail.

Bis 1. Juli a. c.

großer Saison-Ausverkauf mit bedeutender Preisermässigung:

- I. für sämtliche Sommerkleiderstoffe, Mouffeline, Waschstoffe und Cattune, nur Neuheiten letzter Saison,
- II. für sämtliche Damen-Mäntel, als: Jaquets à 1,25 Mk., Bisites à 3,00 Mk., Regenmäntel à 5,00 Mk., schwarze Promenaden-Mäntel à 12,00 Mk., Staub- und Reisemäntel à 3,00 Mk., nur elegante Neuheiten letzter Saison.



Victoria-Somade
 anerkannt einziges und bestes Mittel zur Erlangung und Erhaltung eines schönen, vollen Bart- u. Kopfhaares. In Büchsen à 1 u. 2 Mk. T. R. Slegert & Rolde, Berlin SW. 12. Zu haben in Merseburg bei Oscar Leberl, Burgstrasse 16.

Zu einer Nacht wird das Wunder vollbracht! Alle Unreinigkeiten der Haut, als: Piefchen, Sommerfressen, Ausschläge jeglicher Art, überreichenden Schweiß, beseitigt sofort die **Carbol-Theer-Schwefel-Seife** (1 Stück 50 Pf.) von Leonhardt & Krüger, Dresden. In Merseburg zu haben bei **W. H. Kieselich.**

Schwendler's Restaurant, Steinstraße. Heute Sonntag **Gänse- u. Hähnchen-Auskegeln.** ff. Döllnicher Gose (Rittergut). **Garten und Colonnaden** sind gut restaurirt.

Daner's Restauration. Heute Sonntag **Gänse- u. Hähnchen-Auskegeln.**

Zum Brunnenfest in Benenien Sonntag und Montag den 15. und 16. Juni ladet erabent ein die **Zuwend.**

Leuna. Sonntag den 15. Juni **Stornschießen,** wozu Freunde und Bekannte einladet **Friedrich Große.**

Gesang-Verein „Iris“ hält Sonntag den 15. Juni 1890, abends 8 Uhr, in den Räumen der „Kaiser Wilhelms-Halle“ seine **Abendunterhaltung u. Tänzchen** ab. Freunde und Gönner des Vereins werden hierdurch einladen. **Der Vorstand.**

Hospitalgarten. Sonntag den 15. Juni **grosses Gänse-, Enten- und Hähnchen-Auskegeln.**

Gose Brauerei Rittergut Döllnith. ff. Biere ff. **Brause-Limonade** wie bekannt. **Das Auskegeln findet auf beiden Bahnen statt.** **G. Mayer (Kerchshing).**

CASINO. Sonntag den 15. Juni, von Nachmittag 4 Uhr an **Ballmusik** bei vollem Orchester. **G. Lucas.**

Universal-Metall-Putz-Crème

„Sol“ (gesetzlich geschützt)

Neueste Erfindung,

übertrifft alle bis jetzt im Gebrauch befindlichen Putz-Mittel, ist abwaschbar und somit als Silberseife zu verwenden.

„Sol“

reinhigt mit kaum glaublicher Schnelligkeit und Leichtigkeit Gold, Silber, Kupfer, Messing etc. etc. und **greift nicht die Metalle an!** Zu haben in allen Colonialwaaren-, Drogen- und Seilergeschäften. (L. à 2930.)

P. P.
 Meinen werthen Geschäftsfreunden zur gef. Nachricht, das sich das **Contor und Lager** meiner Holzhandlung vom 1. Juli cr. ab in meinem Grundstücke **Wissensfelder Strasse Nr. 2a,** unmittelbar hinter dem „Hähringer Hof“, befinden. Nur **Mittwoch und Sonnabend Vormittag** wird das **Contor** in der bisherigen **Scheune** noch geöffnet sein. Gleichzeitig erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß ich meine Waarenbestände bedeutend vergrößert habe und nunmehr in der Lage bin, den weitgehendsten Ansprüchen genügen zu können. Indem ich auch in meinen neuen Geschäftsräumen um fernere Erhaltung des Wohlwollens und gütigen Zuspruch bitte, zeichne **hochachtungsvoll** **Paul Lützkendorf,** Holzhandlung. Merseburg, im Juni 1890.

C. Pertz, Tischlermeister, Breitestraße 2, **I. Etage,** Breitestraße 2, bringt sein **Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin** von selbstgefertigten Arbeiten in allen Holzarten in empfehlende Erinnerung. **Reelle Preise. Auch Theilzahlung. Reelle Preise.**

Restauration zum Deutschen Hof, Lauchstädter Strasse 5 b. Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend mache ich hiermit bekannt, daß ich das **Restaurant zum Deutschen Hof** übernommen habe und verspreche jedem mich besuchenden Gast mit guten **Speisen und Getränken** aufzuwarten. Gleichzeitig mache ich auf meine neu restaurirte **Regelbahn** aufmerksam und empfehle **Sonntag den 15. Juni cr. Enten- und Hähnchen-Auskegeln.** Achtungsvoll **Wilhelm Weise.**

Freiwillige Feuerwehr. 1. (Turner-) Compagnie. Montag den 16. Juni, abends 8 1/2 Uhr, **Uebung** (bei ungünstiger Witterung in der Turnhalle). Antritt am Gerätehaus. Alle Mannschaften müssen erscheinen. **Das Commando.**

Freiwillige Feuerwehr. 2. (Bionier-) Compagnie. Nächsten Montag **Uebung.** Antreten abends 8 1/2 Uhr am Gerätehaus. **Das Commando.** Günther, Hauptmann.

Theater im Tivoli. Sonntag den 15. Juni. **Gastspiel des Herrn Albert Brümmer vom Deutschen Hoftheater in Peizersburg.** **Unter vier Augen.** Lustspiel in 1 Akt von L. Eulda. **Der Schimmel.** Schwank in 1 Akt von G. v. Moser. **Das Versprechen hinterm Herd.** Liebespiel von Baumann. **Montag den 16. Juni.** **2. Gastspiel des Herrn A. Brümmer.** **Goldfische.** Lustspiel in 4 Akten von Moser und Schönbart.

Schwendler's Restaurant empfiehlt **Ober-Ingelheimer Weiss- und Roth-Weine** à halbe Flasche von 50 Pf an. **Tüchtige Metalldreher u. Selbigeher** finden dauernde löhrende Beschäftigung bei **Mock & Krumsiek, Altenburg.**

10-12 tüchtige Arbeiter, Gelbzieher und Metalldreher, sowie einige **Reifschmiede** suchen bei höchsten Löhnen und dauernder Arbeit. **Leipzig-Stranßhadt.** **Brandt & Eugling.**

Ammen bei hohem Lohn sofort gesucht. (I. L. 10978.) **Leipzig, Lebehur. 5. Frau Graiden.** **Tüchtige kräftige Arbeiter und Arbeiterin** gesucht **Widerstraße 3.**

Junge Leute von 15-18 Jahren zum Abtragen von **Stalgen** sucht **Chemische Fabrik u. Glashütte, Corbeitha.**

Ein Kindermädchen von auswärts sucht per 1. oder 15. Juli a. c. **Frau Kaufmann Krante, Wurstr. 8.** Ein jungeres, ordentliches Mädchen per 1. Juli gesucht **Unteraltenburg Nr. 20.**

Ein junges ehrliches Mädchen im Alter von 15 bis 16 Jahren, welches Lust hat, das **Büffet** zu erlernen, wird zum 1. Juli gesucht. **Bahnhof Merseburg.** Ein tüchtiger **Lehrbursche** sofort gesucht. **Wagner & Wite,** Halleische Straße 55.

Ein Mädchen von 14-16 Jahren wird als **Aufwartung** gesucht. Zu erfr. in der **Erndt b. Pl.** Eine **Tischendröhr** ist an der **Biegelet** zu **Geoblayna** gefunden worden. Abzuholen gegen **Inserationsgebühren** bei **A. Gebhardt, Kleinlayna.**

Die heutige Nr. enthält die **wöchentlich „Landwirthschaftliche und Handelsbeilage“.** Hierzu eine **Beilage.**

Provinz und Umgegend.

† In Magdeburg fand am Donnerstag Vormittag im Beisein der Spitzen der Behörden die feierliche Eröffnung der Jubiläums-Ausstellung zu Ehren der Erfindung der Buchdruckerkunst statt. Der große Saal der Freundschaft ist in würdiger Weise geschmückt worden; vom Boblum herab schaut die Büste des Altmeyers Gutenberg auf die auf langen Tafeln in übersichtlicher Weise geordneten Ausstellungsobjecte, welche sich in den letzten Tagen noch so gemehrt haben, daß das Comité alle Hände voll zu thun hat, um bis zu dem gegebenen Zeitpunkt fertig zu werden. Die Druckmaschinen haben in dem an den großen Saal angrenzenden Speisefaal Aufstellung gefunden; dort sind auch die Schriftdruckmaschinen und sonstigen Buchdruckmaschinen aufgestellt.

† Am 7. und 8. Juni haben in Harzburg die Verhandlungen der Consumvereine der Provinz Sachsen stattgefunden. Aus der ganzen Provinz waren Vertreter erschienen. Die Leitung der Verhandlungen führte Herr Verbands-Director Dypertmann in Magdeburg. Dieser kam in seiner Begrüßung auf die jetzt so häufige Klage der Kaufleute zu sprechen, daß die Consumvereine ihre Interessen in schärfster Weise schmälerten, er gab zu, daß die Geschäftsinhaber wirklich häufig in jetziger Zeit in bedrückender Lage seien, aber nicht die Consumvereine die im berechtigten Interesse der beteiligten Kreise handelten seien Schuld daran, — sondern die jetzige Zeit in ihrer wirtschaftlichen und maschinellen Entwicklung habe durch Vergrößerung der Konkurrenz u. d. h. die Geschäftsealamität erzeugt. Bei der Wahl der Verbandsdirectoren wurde Herr Dypertmann-Magdeburg und Schulz-Neuhald-Weidewitz wiedergewählt und als Ort des nächsten Verbandstages Gabel a/S. bestimmt. Dem Jahresbericht nach umfaßt der Verband 72 Genossenschaften. Der nächste Vörsentag, d. h. ein Tag an welchem sämtliche Verbandsconsumvereine gemeinsam einkaufen, wird am 22. Juni in Magdeburg Halle und Braunschweig stattfinden; man beschloß, sich noch enger mit den Genossenschaften der anderen Provinzen zusammen zu schließen, um durch größtmögliche gemeinsame Einkäufe billig und gut kaufen zu können, zu diesem Zwecke soll eine große Einkaufsgenossenschaft eingerichtet werden.

† Zum Hundemarkte in Apolda waren diesmal gegen 600 Hunde zum Verkauf ausgeführt; am meisten waren es Jagdhunde, die schönsten Exemplare aber in Doggen und Schäferhunden vertreten. Bis gegen Mittag waren 3000 Eintrittskarten verkauft worden, eine Zahl, die der Apoldaer Markt noch nie erreicht hat. Der sonst an diesem Tage übliche Besuch durch den Großherzog war diesmal ausgefallen.

† Am Dienstag hatte der Dienstknecht Böttger aus Winkel bei Alstedt vor dem Fahrenbrückchen Gasthaus in Dberöbblingen a. S. das Unglück, in Folge des Schwerverdens der Pferde unter die Räder seines schwerbeladenen Wagens zu kommen und überfahren zu werden. Der Unglückliche, welcher Frau und 2 Kinder hat, ist seinen schweren Verletzungen bald darauf erlegen.

△ Mithäusen, 12. Juni. Gestern Vormittag wurde hier ein Mädchen durch die in der Nähe beschäftigten Maurer aus der Luft runter gezogen. Vor ein paar Tagen ereignete sich unweit der Schneiderschen Badeanstalt an der fogen. dicken Mauer ein ähnlicher, aber bedeutend gefährlicherer Fall. Eine Frau rief dem in seiner Wohnung befindlichen Schwindelweber Schneider zu, ein Mädchen liege in der Unstrut und kämpfe mit dem Tode. Schnellig lief Herr Sch. nach der Unglücksstelle und sprang, die Situation übersehend, sofort in die an dieser Stelle ca. 10—12 Fuß tiefe Unstrut und schwamm nach der am andern Ufer befindlichen und sich nur noch mühsam durch die Kleidung über Wasser haltenden Person, welche er, geschickt von hinten an den Armen ergreifend, schwimmend, durch die Rast aber selbst in höchster Gefahr schwelend, glücklich ans Land brachte. Ein Badegast und die fogen. um diese Zeit vom Uferzertelpele heimkehrenden Offiziere einer Escadron Ulzen waren Zeugen dieser edlen und hochherzigen That. Auch in früheren Jahren hat Herr Sch. bereits mehrfach sich in Lebensgefahr befindende Personen vom Tode errettet.

† Das Schwaube in zu Halberstadt verurtheilte am Donnerst. zwei Wildbide, Wilhelm und Karl Oens von dort, wegen Jagdvergehens und thätlichen Angriffs auf einen Jagdaufscher je zu 4 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Ehrverlust.

† In Dresden wurde am Freitag der Maurer Meyer von dort wegen Mordes und Raub's zum Tode verurtheilt.

† Unter Berufung auf § 11 des Gesetzes über die Presse vom 7. Mai 1874 werden wir um Aufnahme nachstehender Berichtigung ersucht: „Die Bewohner

von zum Rittergut Reideburg gehörigen Arbeiterwohnungen geben einstimmig die Erklärung dahin ab, daß sie ausnahmslos mit diesen sehr zufrieden sind und keinerlei Grund zur Klage haben. Die Leitung der Francke'schen Stiftungen hat sich übrigens die Beschaffung wirklich guter Arbeiterwohnungen ganz besonders angelegen sein lassen. Außerdem ist auch von meinerseits durch Aufkauf von Gehöften dahin Vorsehung getroffen, daß nicht nur Wohnungen in genügender Zahl, sondern auch von besser Beschaffenheit hergerichtet worden sind. Ebenso ist nach jeder Richtung hin auf das Wohl der Arbeiter sorgfältig Bedacht genommen. Unter den zahlreichen, theils im Besitz der Francke'schen Stiftungen befindlichen, theils mit gehörigen Wohnungen sind nur vier, welche weniger wohnlich erscheinen können. An Stelle dieser ist aber von den Francke'schen Stiftungen längst Ersatz geschafft. Wenn nun diese 4 Wohnungen z. B. noch bewohnt sind, so ist nur einem Wunsche der Leute Rechnung getragen, welche zum Theil diese Räume schon 20 bis 40 Jahre bewohnen. Die Aufforderung, die an Stelle dieser älteren Wohnungen beschafften besseren Häuser zu beziehen, ist von den Leuten mit der Bitte beantwortet worden, sie doch in ihren alten Wohnungen, in denen sie aufgewachsen und sich wohl gefühlt haben, zu belassen. Jedenfalls ist ihnen die Mittheilung von einem, der über die Verhältnisse nicht orientirt ist, gemacht worden. Rusche, königl. Oberamtmann.“

Localnachrichten.

Merseburg, den 15. Juni 1890.

** Im Bürgergarten findet heute und morgen das große Vogelschießen der hiesigen privilegierten Bogelschützengesellschaft statt.

** Wie aus einem zur Veröffentlichung gekommenen Circular des Herrn General-Directors der Provinzial-Städte-Feuer-Societät hieselbst hervorgeht, hat der Directorialrath in seiner Sitzung vom 19. v. M. auf Vortrag des Herrn General-Directors beschlossen, daß mit Rücksicht auf die Brandschaden-Ergebnisse der letzten zehn Jahre und den jetzigen Stand des Reservefonds an Beiträgen für die Immobilien-Versicherungen vom 1. Januar 1890 und für die Mobilien-Versicherungen vom 1. Juli 1890 ab nur noch acht Zehntel (statt wie bisher neun Zehntel) des Beitragsverhältnisses erhoben werden sollen.

** Gestern Nachmittag 1/3 Uhr erkönte die Sturmfluth und verübte unter Einwohnern das Ausbruch eines Schadenfeuers in der inneren Stadt. Die Brandstätte bildete ein zweistöckiges Seitengebäude im Hofe der Wittwe Seydewitz in hiesiger Gottwardstraße. Schon wenige Minuten nach 2 Uhr waren die Flammen durch das Dach geschlagen und hatten zunächst die Nachbarstadt alarmirt, die sofort mit vier Wasserleitungsschläuchen von den Hausleitungen aus energisch in den Kampf gegen das entseßliche Element eintrat. Hiedurch wurde trotz der auf dem Borrathboden des Seitergeschäfts aufgestauten leicht brennbaren Stoffe ein allzu rasches Umsichgreifen des Feuers verhindert, so daß die bald darauf erscheinende Feuerwehr die weitere Dämpfung der Flammen mit bestem und schnellstem Erfolge aufnehmen konnte. Nach etwa halbstündiger Arbeit war ungeachtet des lebhaften Windes jede Gefahr einer Weiterverbreitung des Feuers beseitigt. Der Dachstuhl des Gebäudes wurde vollständig, der obere Stock theilweise zerstört. Ueber die Entstehung des Brandes konnte bis jetzt nichts ermittelt werden. Unsere städtische Wasserleitung bewährte sich auch diesmal als vortrefflichste Vöschhilfe.

** Der Minister des Innern hat neuerdings sich dahin ausgesprochen, daß die Koken, welche durch die zwangsweise Zurückführung des der Herrschaft entlaufenen Gefinbes erwachsen, sofern der betreffende Diensthote sie nicht zu eigen vermag, als im polizeilichen Interesse aufgegeben zu werden und als Kosten der örtlichen Polizeiverwaltung zu bestrafen seien. Es könne der Dienstherrschafft nicht zugemutet werden, die fraglichen, wenn gleich auf ihren Antrag, so doch nicht allein in ihrem Interesse, sondern auch in demjenigen der allgemeinen Ordnung entstandenen Kosten zu tragen. Ebenso wenig lasse es sich rechtfertigen, der Dienstherrschafft für die Zurückführung des entlaufenen Diensthotes eine Gebühr aufzuerlegen.

** Die alten und neuen Gehälter der Reichsbeamten. Nach Annahme des Nachtrags-etats durch den Reichstag werden die Unterbeamten im inneren Dienst bei den Verkehrsankalten, jetzt mit dem Durchschnittsgehalt von 1050 Mk., durchschnittlich 1200 Mk. erhalten; die Telegraphenleitungs-Ausscher, Radfahrer, Stabpostboten, jetzt durchschnittlich 800, künftig 900 Mk.; die Landbriefträger, jetzt 650, künftig 800 Mk.; die Bureau- und Rechnungsbeamten erster Klasse, Oberpostdirektions-Secr-

etäre, Oberpostkassenbuchhalter, ebenso Postkassierer, Telegraphenamtskassierer, Oberpost-, Obertelegraphen-Secretäre, Vorsteher der Postämter zweiter Klasse, jetzt durchschnittlich 2850 Mk. und weniger, künftig durchschnittlich 3200 Mk.; Postsecretäre und Telegraphensecretäre jetzt 1650 bis 3000 Mk.; durchschnittlich 2825, künftig 1700 bis 3500 Mk.; durchschnittlich 2600 Mk.; Oberpost- und Telegraphen-Assistenten, jetzt durchschnittlich 1950, künftig 2200 Mk.; Bureau- und Rechnungsbeamte bei Oberpostdirectionen dasselbe; Postverwalter, jetzt durchschnittlich 1625, künftig 1850 Mk.; Post- und Telegraphen-Assistenten, jetzt 1350 bis 1500, durchschnittlich 1425, künftig 1500 bis 1700, durchschnittlich 1600 Mk.; Kenbanten der Oberpostkassen, jetzt im Durchschnitt 4200, künftig 4600 Mk.; Vorsteher der Post- und Telegraphenämter 1. Klasse, jetzt im Durchschnitt 3900, künftig 4300 Mk. — Das Interessante bei dieser Gehaltserhöhung ist, daß künftig die Briefträger besser stehen werden, als noch mancher deutsche Volksschullehrer, der sich mit kaum 750 Mk. pro Jahr behelfen muß, nachdem er sechs Jahre Vorbereitungsanstalten hat besuchen und zwei Examina hat ablegen müssen. Kaum glaublich, aber Thatsache! Also lieber zur Post als zum Schiffsack!

Nach den Kreisen Merseburg u. Querfurt.

† In Lützen traf am Freitag zum Besuche des Gustav-Adolf-Denkmal am Schwedenstein die gegenwärtig in Leipzig concertirende Militärkapelle der schwedischen Garde-Dragoonen unter Führung ihres Musikdirectors, Lieutenant's G. Gellund aus Stockholm ein. Die Kapelle spielte, wie der S.-Ztg. berichtet wird, am Denkmal schwedische Weisen und brachte dann Hrn. Kaufmann Planer dort, der sich um die Anlagen am Denkmal, sowie um Sammlung der auf die Schlacht von Lützen bezüglichen schriftlichen und bildlichen Darstellungen Verleihen erworben und dafür mit dem schwedischen Basarorden ausgezeichnet ist, ein Ständchen. Auch auf dem mit dem Standbilde Gustav Adolfs geschmückten Marktplatz spielte die Kapelle.

† In Cursdorf wurden bei der Hausbesitzerin R. mittelst Einfeinens aus einer verschlossenen Kommode 12 bis 13 Mk. entwendet. — Auch in Gennowitz hat vermuthlich derselbe Dieb, ebenfalls mittelst Einfeinens, bei der verw. E. aus einer verschlossenen Kade ein leeres Portemonnaie und eine Uhrkette von geringem Werth entwendet.

† In der Restauration des Bahnhofs zu Querfurt wurden dieser Tage Roggenhalme von 2,58 Meter Höhe, aus der Ruckenburgs Furrstammend, gezeigt.

† Nach einer amtlichen Bekanntmachung werden im Querfurter Kreise in diesem Jahre nur die Reblausherbe und die besonders verdächtigen Weinberge unterhucht. Die Untersuchungen fñten vom 16. d. ab unter Leitung des Oberförsters a. D. Koch statt.

Die Sonnenfinsterniß vom 17. Juni.

Wie bekannt, laufen Sonne und Mond in Kreisen, die sich an entgegengesetzten Punkten des Himmels unter einem kleinen Winkel schneiden, so daß die eine Hälfte der Mondbahn über und die andere Hälfte unter der Sonnenbahn liegt. Da nun die Umlaufzeit des Mondes nur einen Monat beträgt, während die Sonne zur Vollendung ihres Weges ein ganzes Jahr braucht, so muß der Mond die Sonne während ihres Umlaufs zwölfmal an verschiedenen Stellen überholen, ähnlich, wie es der Minutenzeiger der Uhr mit dem Stundenzeiger thut. Von diesen 12 Stellen fallen natürlich 6 auf die obere und 6 auf die untere Hälfte der Mondbahn und der Mond geht für uns Menschen, die wir in der Mitte beider Kreise stehen, entweder über oder unter der Sonne vorüber. An denselben Stellen jedoch, wo die beiden Bahnen einander nahe kommen, also in der Gegend der Bahndurchschnitts, kann der Mond die Sonne nicht passieren, ohne sie theilweise oder ganz zu verbeden, und auf diese Weise entsteht eine Sonnenfinsterniß. Es muß demnach jedes halbe Jahr eine solche Verfinsterniß stattfinden. Diefelbe ist jedoch nicht überall zu sehen, denn erstens muß der Ort, an dem sie sichtbar sein soll, der Sonne zugewendet sein, also Tag haben, und zweitens kommt es auf die geographische Lage derselben an. Zieht man nämlich vom Mittelpunkt der Sonne nach dem des Mondes eine gerade Linie und verlängert sie nach der Erde hin, so wird man dort, wo die letztere von der Linie getroffen wird, die Sonnenfinsterniß am besten sehen, weil für diesen Punkt der Mond genau vor der Sonne steht, und man wird daselbst eine totale oder ringförmige Sonnenfinsterniß wahrnehmen, je nachdem der Mond groß genug ist, um die Sonne ganz zu verbeden, oder nicht, in welchem letzterem Falle der Rand der

Sonne übergreift und sichtbar bleibt. Infolge der Bewegung des Mondes rückt die erwähnte Centrallinie in etwa vier Stunden von Ost nach West über die Oberfläche der Erde hin und erzeugt die nämliche Erscheinung nach einander in verschiedenen Gegenden. Je weiter nördlich oder südlich man von diesen entfernt wohnt, desto mehr kann man über oder unter dem Monde hin nach der Sonne sehen und erblickt entweder den oberen oder unteren Theil der letzteren. Unter solchen Umständen hat man nur eine partielle Finsterniß oder man sieht gar die ganze Sonnenscheibe und merkt überhaupt nichts von einer Finsterniß. So stellt sich eine Sonnenfinsterniß den Menschen verschiednen in Zeit und Ort je nach dem Wohnort dar.

Was nun das gegenwärtige Jahr 1890 angeht, so wird es im ersten Halbjahr eine Sonnenfinsterniß am 17. Juni und im zweiten Halbjahr eine am 12. Dezember haben. Die letztere, um diese gleich vorweg zu nehmen, fällt in die Nähe des Südpols und berührt nur wenig festes Land, ihr Gebiet umfaßt das südliche Gismeer und die südlichen Theile des indischen und des großen Oceans. Die erste dagegen fällt hauptsächlich auf das Festland von Europa, Asien und Afrika. Sie ist ringförmig auf einem Strich, der von der Westküste Afrikas (Senegambien) durch die westliche Sahara, Tripolis, das östliche Mittelmeer, Kleinasien, Persien, Afghanistan und das Himalayagebirge nach Hinterindien zieht, zu welchem Wege sie 3 Stunden 50 Minuten braucht. In ganz Europa ist sie eine partielle Bedeckung der unteren Sonnenscheibe, da man von diesem Erdtheil aus umförmig über den Mond hinweg nach der Sonne sehen kann, je weiter nördlich man sich befindet. In Süddeutschland beträgt die Bedeckung noch die Hälfte des Durchmesser, so daß der obere Mondrand durch die Mitte der Sonne geht, in Norddeutschland etwa 0,4. Da der Mond von Westen nach Osten über die Sonne zieht, so fängt jede Sonnenfinsterniß am rechten Sonnenrande an und hört am linken auf. Bei uns tritt die erste Berührung des Sonnen- und Mondrandes nach 9 Uhr vormittags und die letzte Berührung um 12 Uhr mittags ein.

Vermischtes.

* Ueber einen neuen Marinebetrugsfall) wird den „Alton. Nachr.“ aus Kiel geschrieben: „Vor einigen Tagen erreichte hier die Verhaftung eines Marineleutnants, eines Fabrikanten, berechtigte Aufsehen. Derselbe hat sich geflüchtet, nachdem nun auch ein Kaufmann verhaftet und ins Gerichtsgefangnis überwiesen ist. Wie wir hören, wird letzterer angeblich des Diebstahls verurtheilter Waaren und somit der Hehlerlei beschuldigt. Die vor einiger Zeit stattgehabten außerordentlichen Revisionen in Sachen der bekannten Marinebetrugsaffäre sollen auch zur Entdeckung der vorerwähnten Verbrechen und Unterschlagungen z. geführt haben.“ Hiernach scheint der Betrugsfall nicht in Hamburg, sondern in Kiel entdeckt worden zu sein.

* (Brand einer Kaserne.) In Czibitz ist am Donnerstag die Gendarmen-Kaserne vollständig abgebrannt, sämtliche in der Kaserne befindliche Cartouchen explodierten. Man zählt zehn Verwundete.

* (Pulverexplosion in Spandau.) Man berichtet vom 13. d. aus Berlin: Eine kleine Detonation, welche die Fenster zertrümmerte, wurde am Freitag Mittag in Berlin gehört. Wie der Telegraph bald darauf meldete, rief diese von einer Explosion von Pulver und Schießbaumwolle in der neuen Fabrik in Spandau her, wo vier Vorrathsschuppen mit bedeutenden Quantitäten von explodirten Stoffen in die Luft gelangten. Die Schuppen, 20 an der Zahl, sind 40 m lang, 20 m tief und 6 m hoch, sie sind in ausgemauertem Fußwerk erbaut und mit Dachpappe gedeckt. In einem dieser Schuppen hat sich auf das jetzt unangelegte Art die Schießbaumwolle entzündet und die herbeiziehende Explosion verurtheilt, die sich trotz der zum Glück raschen Rettung der Schüsse in die Luft brachte. Die Arbeiter theilte und sie ebenfalls in die Luft brachte. Die Arbeiter hatten sich zum Mittagessen in die Kiebelbaracken zurückgezogen, aber auch hier sollte sie das Unglück ereignen. Durch den ungeheuren Aufbruch wurde die eine Baracke, in welcher sich etwa 150 Arbeiter befanden, umgeworfen und begrub sämtliche Anwesen unter ihren Trümmern. Ungefährungsweise stellte sich bald heraus, daß nur wenige der Verletzten, die sofort von ihren Kameraden aus der unglücklichen Lage befreit wurden, Verletzungen erlitten hatten. Solche wurden bei 15 Arbeitern konstatiert und ergaben sich sämtlich als nicht lebensgefährlich. In den benachbarten Wohnhäusern, der Patronenfabrik und der Fabrik von Explosivstoffen in die Artillerie auf dem Schwanen, erstreckte sich nach dem Knall, der sämtliche Fenster zertrümmerte, eine furchtbare Panik. Die Arbeiter versuchten in Dünmatten und Krampe, die Arbeiter suchten, einer den andern überrennend, durch Fenster und Thüren das Freie zu gewinnen, wobei ebenfalls mehrere Verletzungen stattfanden. In Spandau, wo ebenfalls viele Schuppen getrimmert wurden, fielen verschiedene Personen in Dünmatten, in Charlottenburg und auf Westend sprangen große Schaufenster, auch die Flora hat großen Glasbeschaden erlitten. Der Kaiser, der sofort von dem Unglück benachrichtigt worden war, ließ sich zu verschiedenen Malen Bericht erstatten.

* (Ueber die furchtbare Eisenbahn-Katastrophe) auf dem Bahnhofe Dischau erhält man jetzt einiges Licht. Einer der Bahnwärter, der in Folge eines Mißgeschicks längere Zeit benutzlos krank darnieder gelegen, geht aber sein volles Bewußtsein wieder gehend, will von dem ihm betroffenen Schlag endlich wahrgenommen haben, wie ihn der Lokomotivführer S. mit dem Wägel getroffen in die Aene eines Felsens geworfen ist. Hiermit stimmt auch der Besichtigung überein, indem an dem Körper des getödteten Lokomotivführers hienig die Spuren von Brandverletzungen gefunden sind, welche man damals nur zweifelnd auf das Heransichfindern von glühenden Rostentwürfen zurückführen zu müssen glaubte. Nimmt man nun noch hinzu, daß bei diesem Vorgang auch der Heizer in Mitleidenschaft gezogen worden ist, dann kann die tolle Fahrt der fährerlos gewordenen Lokomotive auch nicht mehr Wunder nehmen.

* (Todesurtheil.) Vom Schurzwirger zu Gifhorn wurde am 14. d. M. der 36jährige Bergmann Wilhelm Untenfein, geboren in Perth, wegen dreifachen Mordes, begangen an seiner 14jährigen Tochter Marie, seinem 5jährigen Sohne Hermann und seiner Ehefrau Anna eines Fehlers gewürdigt. Hiermit stimmt auch der Besichtigung überein, indem an dem Körper des getödteten Lokomotivführers hienig die Spuren von Brandverletzungen gefunden sind, welche man damals nur zweifelnd auf das Heransichfindern von glühenden Rostentwürfen zurückführen zu müssen glaubte. Nimmt man nun noch hinzu, daß bei diesem Vorgang auch der Heizer in Mitleidenschaft gezogen worden ist, dann kann die tolle Fahrt der fährerlos gewordenen Lokomotive auch nicht mehr Wunder nehmen.

1889 gefunden wurde. Letztere konnte in der Verhandlung, welche die Vernehmung von 34 Zeugen erforderte, ihre Unschuld unzugänglich nachweisen.

* (Probelerleuchtungen mit Glühlampen) läßt die Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft in Berlin jetzt an zwei Eisenbahnwagen L. und M. Klaffe anstellen und zwar unter Anwendung von Accumulatoren, welche sich in einem kaum ausfallenden Kasten unter jedem Wagen befinden und stets für eine etwa 24 stündige Brennauer mit Elektricität geladen werden. Die zum Fuhrpark der königlichen Eisenbahn direkt gehörigen beiden Wagen laufen jetzt regelmäßig zur Erprobung dieser Beleuchtung in den nachmittags 5 Uhr 35 Minuten vom Stettiner Bahnhof in Berlin über Potsdamm nach Stralund abgehenden Personenzügen. Die Sache hat in Fragekreise das lebhafteste Interesse hervorgerufen. Das Licht erreicht nicht nur die Helligkeit der Gaslampen, sondern ist eher noch um einen Schein heller und wirkt in seiner absoluten Ruhe und Gleichmäßigkeit sehr angenehm. Mittels eines in jedem Kasten unter dem Gepäck auf einer runden weichen Scheibe mit entsprechenden Bezeichnungen angebrachten Heizers ist der Reisende selbst in der Lage, das Licht auf hell oder dunkel zu reguliren. Für den Betrieb ist die elektrische Beleuchtung des Wagens, wie sie hier anzuwenden ist, jedoch eine große Erleichterung, da das langwierige und für die Arbeiter namentlich bei unglücklicher Witterung sehr gefährliche Umhängen oder Aushängen der Lampen von der Wagendecke aus, wie solches bei den bisherigen Beleuchtungsarten erforderlich ist, entfällt; eine bloße Schlüsselumdrehung an der hierfür an der einen Klinkwand des Wagens vorhandenen Vorrichtung genügt, den elektrischen Strom frei zu geben und sämtliche Leuchten mit einem Schlage zu erhellern oder umgekehrt, die Beleuchtung abzustellen. Es bleibt selbstverständlich zunächst abzuwarten, ob die Betriebsverwaltung nicht etwa besondere technische Mängel an der Einrichtung entdeckt, und ob die letztere, was die Betriebskosten anbelangt, zur Zeit schon mit der Gasbeleuchtung mithalten können.

* (Sonettstücker, nachdem er einen Solen gelebt hat): „Alle Wetter, der Reel steht ja brillant im Feuer!“ (D. Wap.)

Börsen-Berichte.

Halle, 14. Juni 1890.
Freise mit Ansicht, der Kaisergebäude für 1000 K netto Weizen, Fein 184 bis 184 Mark, sehr matt bis 198 Mark. Roggen, bessere Stimmung, 168 — 171 Mark. Gerste, Brau, getragener, 192 bis 210 Mark, ohne Gehalt. Futtergerste 135 — 165 Mark. Hafer, ruhiger, 178 bis 182 Mark. Weizen, amerikanischer Winter, Fein, 117 bis 120 Mark. Weizen, amerikanischer Sommer, Fein, 118 bis 120 Mark. Donauweizen bis 140 Mark. Kaps, Rüböl, Erbsen, Victoria 00,00 Mark. Kammöl, ausschließlich Saad für 100 Kilo netto 39 — 40 Mark. Stärke, einschließlich Faß von 100 Kilo Inhalt per 100 Kilo netto, halleische prima Weizen, ruhig, 39,00 — 40,00 Mark, abfallende Sorten billiger. Preise der 100 Kilo netto. Weizen, Rüböl, Lupinen, Kleianen, Futterartikeln, ruhig, Fein, mehrl 12,50 — 14,50 Mark. Roggenartikeln 10,50 Mark. Weizenartikeln 9,75 Mark. Weizen, Fein, mehrl 9,75 — 10,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 10,00 — 11,00 Mark, bunte 9,00 — 9,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 12,00 — 12,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 12,50 — 13,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 13,00 — 13,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 13,50 — 14,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 14,00 — 14,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 14,50 — 15,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 15,00 — 15,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 15,50 — 16,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 16,00 — 16,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 16,50 — 17,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 17,00 — 17,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 17,50 — 18,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 18,00 — 18,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 18,50 — 19,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 19,00 — 19,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 19,50 — 20,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 20,00 — 20,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 20,50 — 21,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 21,00 — 21,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 21,50 — 22,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 22,00 — 22,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 22,50 — 23,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 23,00 — 23,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 23,50 — 24,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 24,00 — 24,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 24,50 — 25,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 25,00 — 25,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 25,50 — 26,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 26,00 — 26,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 26,50 — 27,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 27,00 — 27,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 27,50 — 28,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 28,00 — 28,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 28,50 — 29,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 29,00 — 29,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 29,50 — 30,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 30,00 — 30,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 30,50 — 31,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 31,00 — 31,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 31,50 — 32,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 32,00 — 32,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 32,50 — 33,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 33,00 — 33,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 33,50 — 34,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 34,00 — 34,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 34,50 — 35,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 35,00 — 35,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 35,50 — 36,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 36,00 — 36,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 36,50 — 37,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 37,00 — 37,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 37,50 — 38,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 38,00 — 38,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 38,50 — 39,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 39,00 — 39,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 39,50 — 40,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 40,00 — 40,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 40,50 — 41,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 41,00 — 41,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 41,50 — 42,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 42,00 — 42,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 42,50 — 43,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 43,00 — 43,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 43,50 — 44,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 44,00 — 44,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 44,50 — 45,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 45,00 — 45,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 45,50 — 46,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 46,00 — 46,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 46,50 — 47,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 47,00 — 47,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 47,50 — 48,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 48,00 — 48,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 48,50 — 49,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 49,00 — 49,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 49,50 — 50,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 50,00 — 50,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 50,50 — 51,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 51,00 — 51,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 51,50 — 52,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 52,00 — 52,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 52,50 — 53,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 53,00 — 53,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 53,50 — 54,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 54,00 — 54,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 54,50 — 55,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 55,00 — 55,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 55,50 — 56,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 56,00 — 56,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 56,50 — 57,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 57,00 — 57,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 57,50 — 58,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 58,00 — 58,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 58,50 — 59,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 59,00 — 59,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 59,50 — 60,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 60,00 — 60,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 60,50 — 61,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 61,00 — 61,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 61,50 — 62,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 62,00 — 62,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 62,50 — 63,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 63,00 — 63,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 63,50 — 64,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 64,00 — 64,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 64,50 — 65,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 65,00 — 65,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 65,50 — 66,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 66,00 — 66,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 66,50 — 67,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 67,00 — 67,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 67,50 — 68,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 68,00 — 68,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 68,50 — 69,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 69,00 — 69,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 69,50 — 70,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 70,00 — 70,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 70,50 — 71,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 71,00 — 71,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 71,50 — 72,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 72,00 — 72,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 72,50 — 73,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 73,00 — 73,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 73,50 — 74,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 74,00 — 74,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 74,50 — 75,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 75,00 — 75,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 75,50 — 76,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 76,00 — 76,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 76,50 — 77,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 77,00 — 77,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 77,50 — 78,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 78,00 — 78,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 78,50 — 79,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 79,00 — 79,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 79,50 — 80,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 80,00 — 80,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 80,50 — 81,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 81,00 — 81,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 81,50 — 82,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 82,00 — 82,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 82,50 — 83,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 83,00 — 83,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 83,50 — 84,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 84,00 — 84,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 84,50 — 85,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 85,00 — 85,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 85,50 — 86,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 86,00 — 86,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 86,50 — 87,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 87,00 — 87,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 87,50 — 88,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 88,00 — 88,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 88,50 — 89,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 89,00 — 89,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 89,50 — 90,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 90,00 — 90,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 90,50 — 91,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 91,00 — 91,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 91,50 — 92,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 92,00 — 92,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 92,50 — 93,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 93,00 — 93,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 93,50 — 94,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 94,00 — 94,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 94,50 — 95,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 95,00 — 95,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 95,50 — 96,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 96,00 — 96,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 96,50 — 97,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 97,00 — 97,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 97,50 — 98,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 98,00 — 98,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 98,50 — 99,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 99,00 — 99,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 99,50 — 100,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 100,00 — 100,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 100,50 — 101,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 101,00 — 101,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 101,50 — 102,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 102,00 — 102,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 102,50 — 103,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 103,00 — 103,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 103,50 — 104,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 104,00 — 104,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 104,50 — 105,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 105,00 — 105,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 105,50 — 106,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 106,00 — 106,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 106,50 — 107,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 107,00 — 107,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 107,50 — 108,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 108,00 — 108,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 108,50 — 109,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 109,00 — 109,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 109,50 — 110,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 110,00 — 110,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 110,50 — 111,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 111,00 — 111,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 111,50 — 112,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 112,00 — 112,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 112,50 — 113,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 113,00 — 113,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 113,50 — 114,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 114,00 — 114,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 114,50 — 115,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 115,00 — 115,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 115,50 — 116,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 116,00 — 116,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 116,50 — 117,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 117,00 — 117,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 117,50 — 118,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 118,00 — 118,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 118,50 — 119,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 119,00 — 119,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 119,50 — 120,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 120,00 — 120,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 120,50 — 121,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 121,00 — 121,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 121,50 — 122,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 122,00 — 122,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 122,50 — 123,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 123,00 — 123,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 123,50 — 124,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 124,00 — 124,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 124,50 — 125,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 125,00 — 125,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 125,50 — 126,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 126,00 — 126,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 126,50 — 127,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 127,00 — 127,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 127,50 — 128,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 128,00 — 128,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 128,50 — 129,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 129,00 — 129,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 129,50 — 130,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 130,00 — 130,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 130,50 — 131,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 131,00 — 131,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 131,50 — 132,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 132,00 — 132,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 132,50 — 133,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 133,00 — 133,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 133,50 — 134,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 134,00 — 134,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 134,50 — 135,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 135,00 — 135,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 135,50 — 136,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 136,00 — 136,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 136,50 — 137,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 137,00 — 137,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 137,50 — 138,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 138,00 — 138,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 138,50 — 139,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 139,00 — 139,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 139,50 — 140,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 140,00 — 140,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 140,50 — 141,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 141,00 — 141,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 141,50 — 142,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 142,00 — 142,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 142,50 — 143,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 143,00 — 143,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 143,50 — 144,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 144,00 — 144,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 144,50 — 145,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 145,00 — 145,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 145,50 — 146,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 146,00 — 146,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 146,50 — 147,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 147,00 — 147,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 147,50 — 148,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 148,00 — 148,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 148,50 — 149,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 149,00 — 149,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 149,50 — 150,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 150,00 — 150,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 150,50 — 151,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 151,00 — 151,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 151,50 — 152,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 152,00 — 152,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 152,50 — 153,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 153,00 — 153,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 153,50 — 154,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 154,00 — 154,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 154,50 — 155,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 155,00 — 155,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 155,50 — 156,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 156,00 — 156,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 156,50 — 157,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 157,00 — 157,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 157,50 — 158,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 158,00 — 158,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 158,50 — 159,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 159,00 — 159,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 159,50 — 160,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 160,00 — 160,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 160,50 — 161,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 161,00 — 161,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 161,50 — 162,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 162,00 — 162,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 162,50 — 163,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 163,00 — 163,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 163,50 — 164,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 164,00 — 164,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 164,50 — 165,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 165,00 — 165,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 165,50 — 166,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 166,00 — 166,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 166,50 — 167,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 167,00 — 167,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 167,50 — 168,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 168,00 — 168,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 168,50 — 169,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 169,00 — 169,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 169,50 — 170,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 170,00 — 170,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 170,50 — 171,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 171,00 — 171,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 171,50 — 172,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 172,00 — 172,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 172,50 — 173,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 173,00 — 173,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 173,50 — 174,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 174,00 — 174,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 174,50 — 175,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 175,00 — 175,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 175,50 — 176,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 176,00 — 176,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 176,50 — 177,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 177,00 — 177,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 177,50 — 178,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 178,00 — 178,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 178,50 — 179,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 179,00 — 179,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 179,50 — 180,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 180,00 — 180,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 180,50 — 181,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 181,00 — 181,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 181,50 — 182,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 182,00 — 182,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 182,50 — 183,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 183,00 — 183,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 183,50 — 184,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 184,00 — 184,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 184,50 — 185,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 185,00 — 185,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 185,50 — 186,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 186,00 — 186,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 186,50 — 187,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 187,00 — 187,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 187,50 — 188,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 188,00 — 188,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 188,50 — 189,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 189,00 — 189,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 189,50 — 190,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 190,00 — 190,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 190,50 — 191,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 191,00 — 191,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 191,50 — 192,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 192,00 — 192,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 192,50 — 193,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 193,00 — 193,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 193,50 — 194,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 194,00 — 194,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 194,50 — 195,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 195,00 — 195,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 195,50 — 196,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 196,00 — 196,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 196,50 — 197,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 197,00 — 197,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 197,50 — 198,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 198,00 — 198,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 198,50 — 199,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 199,00 — 199,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 199,50 — 200,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 200,00 — 200,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 200,50 — 201,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 201,00 — 201,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 201,50 — 202,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 202,00 — 202,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 202,50 — 203,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 203,00 — 203,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 203,50 — 204,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 204,00 — 204,50 Mark. Weizen, Fein, mehrl 204,50 — 205,00 Mark. Weizen, Fein, mehrl 205,00 — 205,50 Mark. Weizen

Merseburger Correspondent.

Verlag:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Samstag früh 7½ Uhr
Erscheinung: Delagrade Nr. 4.

Wöchentliche Beilage:
Unfirtres Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
des Quartals: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
30 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 117.

Sonntag den 15. Juni.

1890.

Deutsche Sympathien in der Schweiz.

Die Erneuerung des deutsch-schweizerischen Niederlassungsvertrages hat, wie ein Deutscher aus der Schweiz schreibt, in der schweizerischen Presse keineswegs hohnvolle und aufreizende Betrachtungen hervorgerufen, Betrachtungen über den Unterschied zwischen jetzt und jener Zeit, als die amtlichen Beziehungen zwischen Berlin und Bern durch den leidigen Wohlgemuth-Handel recht gespannt geworden waren. Diese Schweizfamelei darf als ein bemerkenswertes Zeichen dafür angesehen werden, daß man in der Schweiz gar nicht mehr an jene Tage erinnern will, die das seine Rechte und Freiheiten ängstlich bewachende Schweizer Volk in wirkliche Erregung versetzt hatten.

Und dennoch muß man sich, will man aufrichtig sein, sagen, daß es den schweizerischen Blättern ein Leichtes wäre, bei ihren Lesern jene Vorurtheile aufzufrischen, welche der Schweiz vor kaum einem Jahre seitens einer gewissen offiziellen deutschen Presse überreichlich zu Theil geworden sind. Die gleichen Organe hatten auch aus einem angeblichen Deutschenhaß in der Schweiz Kapital schlagen wollen, vielleicht um damit für ihre frivole Behauptung, daß die Schweiz ein „wildes Land“ sei, den Beweis zu provozieren. Aber wie wenig Berechtigung diese — übrigens schon damals von der gesammten schweizerischen Presse einmüthig zurückgewiesene — Anschuldigung des Deutschenhaßes hat, ersieht man recht deutlich wieder aus den ruhigen und wohlwollenden Äußerungen, die über den von seinem Amte zurückgetretenen Fürsten Bismarck gefallen sind und umso anerkannter werden, als die Schweizer während der Wohlgemuth-Angelegenheit und deren Folgen übel auf den deutschen Reichskanzler zu sprechen waren.

Was man heute in den besseren Kreisen der Schweiz anknöpfen wo man will, überall wird man eine rückhaltlose Würdigung der Verdienste Bismarcks um Deutschland und seines staatsmännischen Genies zur Antwort erhalten. Ja, mit Rücksicht auf den streng republikanischen Sinn der Schweizer verdient es noch mehr hervorgehoben zu werden, daß es zahlreiche und zwar recht fertige Abgeneigtheiten giebt, die ihre Sympathien für Wilhelm II. nicht im geringsten übergeben. Das energische Auftreten des deutschen Kaisers, sein mannhaftes Bestreben, auf allen Gebieten Gutes zu schaffen und die sozialen Gegensätze auszugleichen, hat den letzten Rest von Verstimmung zum Schwindeln gebracht, der von der Wohlgemuth-Affäre her noch vorhanden war, und sollte Kaiser Wilhelm wirklich die Absicht ausführen, eine Reise nach den schweizer Alpen zu unternehmen, so würde er sich über einen kühlen Empfang sicherlich nicht zu beklagen haben. Man wäre dort auch vorurtheilsfrei genug, um zu wünschen, daß auch Fürst Bismarck gelegentlich die Schweiz besuche, damit er sich selbst davon überzeuge, daß die Schweiz nicht zu den „wildem“, sondern zu den zivilisirtesten Ländern der Erde gehöre.

So ist es gegenwärtig mit dem „Deutschenhaß“ in der Schweiz bestellt. Es wird zwar noch immer Deutsche geben, welche von sogenannten „Deutschenfreiern“ in der Schweiz zu erzählen wissen, aber man kann zehn gegen eines wetten, daß es sich da entweder um Concurrenten, der bekanntlich in der ganzen Welt zu treffen ist, handelt, oder um die Klagen von Personen, welche die ihnen geschenkte Gastfreundschaft durch Laßtlofigkeiten erwidern und dadurch häufig in unwillkommene Lagen geraten. Die Nörgeler von Profession, die — obgleich sie in der Schweiz ihr gutes Brod und befriedigendes Einkommen gefunden haben — dennoch keine Gelegenheit undbenutzt lassen, ohne an schweizerischen Einrichtungen und Eigenheiten absprechende Kritik zu üben, haben die deutsche Sache in der Schweiz schon auf das Schwerste geschädigt. Der Schweizer ist außerordentlich empfindlich für jeden Tadel, welcher die Eigenart seines Volkes betrifft; selten verzeiht er wohlfeilen Spott, der an Institutionen des Landes,



Art, ge-
ffenen in
Departem-
für die
til bereits
schen Be-
wen befreit.
weniger
n zu sein
stimmung
nahme in
en. Die
s Schweiz
nicht ge-
schenhaß“
lich recht
nach dem
athien in

in iker
stags
als eine
ht. Der
ennat ein
Commissar
in Betreff
zu der Ver-
fassung, nach
welcher der
Kaiser in Ermangelung eines
Gesetzes über die Friedenspräsenzstärke laut Artikel 63
den Präsenzstand bestimmen könne mit Rücksicht auf
Art. 59 der Verfassung; Jeder wehrpflichtige Deutsche
hat drei Jahre lang bei der Fahne zu dienen. Es
wird daran die Schlussfolgerung geknüpft, daß der
Kriegsminister im Falle der Ablehnung der Militär-
vorlage mit einer einseitigen Diktierung der Prä-
senzstärke des Heeres von Seiten des Kaisers gedroht
haben soll. — Diese Auslegung ist nach der Hof-
Ztg. unrichtig. Allerdings hat Fürst Bismarck
einmal am 11. Januar 1887 eine solche Drohung
im Reichstag ausgesprochen, aber auch Fürst Bi-
smarck bemerkte bei dieser Gelegenheit, daß nur, wenn
das geltende Gesetz über die Friedenspräsenzstärke
abgelassen sei, alsdann jene Verfassungsartikel heran-
gezogen werden könnten. Das geltende Gesetz über
die Friedenspräsenzstärke läuft aber bekanntlich erst
am 1. April 1894 ab, Schon aus diesem Grunde
konnte die Ausführung des Kriegsministers keine
Drohung enthalten für den Fall der Ablehnung der
jetzigen Militärvorlage. Es handelte sich bei der
ganzen Discussion lediglich um eine rechtshistorische
Auseinanderlegung über die Entstehung des Sep-
temnats mit allerdings unrichtigen Darlegungen des
Kriegsministers. Drohungen sind überhaupt nicht
von amtlicher Seite gefallen, desto mehr aber von
außeramtlicher konservativer Stelle colportirt worden.
Man bemühte sich auch gar nicht, der Verfassung
irgend welche Auslegung zu geben, sondern ging
davon aus, daß, wenn alle deutschen Fürsten über-
einstimmend sich von der Verfassung als einem Ver-
trag loslagten, alsdann Platz für Diktierungen ge-
schaffen sei. Es lohnt nicht, diese Staatsrecht-
theorie näher zu widerlegen, aber zur Verschärfung
der politischen Gegensätze im Reichstag hat solche
Verbreitung ungewisselhaft beigetragen.

Im Budgetausschuß der österreichischen
Delegation wurde am Donnerstag der Vorschlag
des gemeinsamen Finanzministeriums ohne
Debatte genehmigt und der Bedeckungsspothen „Zoll-
gefälle“ angenommen. Im Heeresausschuß
der ungarischen Delegation gab der Kriegs-
minister die Erklärung ab, daß eine Vermehrung der
Offiziere des Friedensstandes nicht beabsichtigt sei,
doch habe er gegen den Uebertritt von Reserveoffizieren,
denen er großes Vertrauen entgegenbringe, zum
activen Heere nichts einzuwenden. Im aus-
wärtigen Ausschusse der ungarischen Delegation
machte der Sectionschef v. Szogyenyi die Mitthei-
lung von der Anstellung von Rechtsanwältinnen bei

den Consulaten. Dieselbe sei bisher bei den Con-
sulaten in Petersburg, Moskau, Sofia und Barna
durchgeführt worden. — Wie die Wiener „Neue
Freie Presse“ meldet, wurde der serbische Ge-
sandte Simic am Donnerstag in Pest von dem
Kaiser zur Ueberreichung seiner Beglaubigungs-
schreiben außerordentlich huldvoll empfangen.

In Rußland soll in diesem Jahre ein Lust-
schiff-Übungsparc und im Jahre 1891 eine Lust-
schiff-Übungsabtheilung gebildet werden. — Nach
Berichten polnischer Blätter aus Kiew erregt die
Nachricht, daß eine weitere Beschränkung der
Rechte der Juden seitens der russischen Regierung
beabsichtigt sei, unter den jüdischen Bewohnern des
Kiewbezirks und anderer Bezirke einen derartigen
Schrecken, daß eine Massenauswanderung nach
Amerika beginnt.

Die Budgetcommissio der französischen Kammer
hat mehrere von der Untercommissio vorgeschlagene
Zuschlagssteuern genehmigt, namentlich die Erhöhung
der Steuer für mobile Werthe von 3 auf 4 Proz.

Der Ständerath zu Bern hat einstimmig und der
Nationalrath mit 112 gegen 2 Stimmen den Antrag
des schweizerischen Bundesraths auf Aufnahme
eines neuen Artikels in die Bundesverfassung an-
genommen, wonach der Bund auf dem Wege der
Gesetzgebung die Kranken- und Unfallversicherung
unter Berücksichtigung der bestehenden Krankenkassen
einrichtet und den Beitritt zu der Versicherung all-
gemein oder für einzelne Bevölkerungsklassen obli-
gatorisch erklären kann. Ueber diesen Antrag hat
nunmehr noch die Volksabstimmung stattzufinden.

Zu den Erklärungen Kalnohys in den
Delegationen über die auswärtige Politik
Österreich-Ungarns bemerkt die von dem
italienischen Ministerpräsidenten beeinflusste „Ri-
forma“; Die Erklärungen des Grafen Kalnohy stellen
die Lage sowohl bezüglich der allgemeinen Politik,
als auch der Politik des Orients auf, dieselben seien,
was den Orient anbelangt, mit Freuden zu begrüßen.
Graf Kalnohy habe formell die Versicherungen er-
neuert, daß die Politik Österreich-Ungarns, seiner
Allirten und Englands nur die Unabhängigkeit
der Balkanstaaten im Auge habe. Das Vor-
gehen der österreichischen Regierung ermögliche eine
vollständige Uebereinstimmung mit der
italienischen Regierung, deren Programm
die Entwicklung der Nationalitäten, die Kräftigung
und Selbstständigkeit dieser Staaten im Einklang mit
der Achtung der Verträge sei.

Zu Gunsten der Aufrechterhaltung der
britischen Interessen in Mittel-Ostafrika
hat der Rath der Londoner Handelskammer beschlossen,
dem Premierminister Salisbury durch eine Abord-
nung eine Denkschrift überreichen zu lassen. — Zur
englisch-portugiesischen Streitfrage er-
klärte am Donnerstag im englischen Unterhause
Unterstaatssecretär Ferguson, Portugal habe den
gemeinschaftlichen Vorschlag Englands und der Verei-
nigten Staaten, die Frage der Delagoa-Bahns-
Eisenbahn einem Schiedsgericht zu unterbreiten, im
Prinzipie angenommen. — Der Polizeichef von
London, Monro, hat seine Entlassung gegeben,
weil der Minister des Innern mehrere von ihm ge-
machte Vorschläge nicht annahm.

Der Panigaprozess in Bulgarien scheint
noch ein Nachspiel haben zu sollen. Nach einer
Melbung des „Berl. Tagebl.“ aus Sofia ist der
Chirurg der Armee, Dr. Mitrow, abgesetzt und wegen
Theilnahme an der Verschwörung Panigas in Unter-
suchung gezogen worden; auch gegen Oberst Mitrow
wird aus gleichem Grunde eine Untersuchung ein-
geleitet.

Nach amtlichen Berichten über die Operationen
in Achn vom 11. d. M. haben die holländischen
Truppen die Stellung der Achnesen auf den Hügel
an Gd-User besetzt und die Achnesen vertrieben.
Die Feinde verloren gegen 80 Tode, auf Seiten der
Holländer wurden 2 Offiziere und 22 Mann ver-
wundet.